

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Nachstehende: Dr. **Voss** **Pfarrsch.**; Dr. **Koch** **Verf.**; Dr. **Bellert**; L. S. **Dr. Schmidt**; für Kommunionamt u. Nachherwortsch. **Hedwig Beddinghaus**; für Totengesang **Dan Schmitz**; f. Danks. **Fritz Schmidt**; für Sport: **Hans Schulze**, **Paul Wegener**; für Kunst u. Unterhalt.: **Dr. Christian Gehring**; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Theile: **L. S. Dr. Christian Gehring**; für den Anzeigentheil: **R. B. Vennemann**.
Erscheinenszeiten: **Feb.**: 7 Uhr (aufg. Zeugn.), **März**: 6 Uhr.
Redaktion und Verleger: **Anne Maria Müller**, **Verl.** **Schw.** (sammtlich in **Neudamm**). **Gesamte Redaktion:** **Michael Haupt**, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28, Fernsprecher: **Dönhofs 533** und **Karlshorst 0340**. — Für unverlangt eingesendungen übernimmt die **Redaktion** keine Verantwortlichkeit; erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. **Redaktions-Adressen:** **Postfach 191**, **Heile: Rathsausplatz 8**, **Telegraphische Sammelnummer 675 51**,
Reichsfestungs-Präsidenten 1790.

L o n d o n , 24. August.

Das neue englische Kabinett

Von der Londoner Abendpresse wird die Bildung einer nationalen Regierung unter Führung Macdonalds mit großer Wärme begrüßt. Der „Evening Standard“ schreibt: „Wir sind überzeugt, daß Macdonald die guten Wünsche der Nation für seinen Erfolg begleiten und daß keine Obstruktion seinen Eifer mit nur nutzlos machen können.“ Der „Evening News“ schreiben: „Die neue nationale Res-

Das Ziel der neuen Männer

Die parlamentarischen Aussichten

Die Schätzungen der Lebensdauer des neuen Kabinetts schwanken zwischen sechs Wochen und sechs Monaten. Schon jetzt rechnet man damit, daß im Oktober

Henderson Führer der Arbeiterpartei?

Aus Kreisen der Arbeiterpartei wird mitgeteilt, daß durch die Entwicklung der Ereignisse eine endgültige Spaltung der Arbeiterpartei bereits eingetreten sei. Man erklärt, daß die Aufnahme MacDonalds als Führer der Partei ihr Ende gefunden habe. Es sei sogar möglich, daß die Arbeiterpartei jene Mitglieder, die die neue Regierung im Parlament unterstützen würden, aus der Partei ausschließen und Henderson zum neuen Führer der Partei machen werde.

Paris befriedigt

Paris, 24. August.

Trotz aller gebotenen Zurückhaltung kann die Pariser Presse ihre Beiriedigung über den Rücktritt des Kabinetts MacDonald nicht verhehlen. Man erklärt, es lasse sich jetzt schon voraussagen, daß die englische Geldkrise in kurzer Zeit überwunden sein werde.

Bis zum 16. September

Umsatzsteuer und Erbschaftsteuer jetzt mit eingeschlossen Neuregelung für ausländische Familiensiftungen

Berlin, 24. August.

Amtlich wird mitgeteilt: Durch die Verordnung über steuerliche Erfassung bisher nicht versteuerter Werte und über Steueramnestie (Steueramnestieverordnung) vom 23. August 1931, die in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes veröffentlicht wird, ist die frühere Verordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht vom 18. Juli 1931 in mehrfacher Hinsicht abgeändert worden.

1. Die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung 1931, sowie die Frist für die Steueramnestie ist bis zum 16. September 1931 verlängert worden.
2. Die Steueramnestie ist in der neuen Verordnung auf die Umsatzsteuer und Erbschaftsteuer (einschließlich Schenkungssteuer) ausgedehnt worden.

Nach der neuen Verordnung erlangt Steueramnestie kein sein Vermögen nach dem Stande vom 1. Januar 1931, sowie sein Einkommen 1930 richtig angegeben hat, oder in einer Nachtragserklärung seine früheren Angaben berichtigt. War die Vermögenserklärung 1930 schon abgegeben, so kann sie nachträglich ergänzt werden. Auch kann die Vermögenserklärung 1931, sofern sie bereits abgegeben ist, wieder zurückgeführt werden und innerhalb der Amnestiefrist neu eingereicht werden. Wer das Einkommen, den Umsatz und den Gewerbeertrag von 1930 zu niedrig angegeben hat und diese Erklärung berichtigt, muß hierfür Nachzahlungen leisten. Im übrigen braucht er Nachzahlungen für früher Jahre nicht zu leisten, wenn er die für 1928 und 1929 verschwiegenen steuerpflichtigen Werte (Einkommen, Umsatz, Gewerbeertrag usw.) der Steuerbehörde nachträglich anzeigt. Wenn der Steuerpflichtige hierüber nicht mehr genaue Angaben machen kann, so genügt eine schätzungsweise Angabe. Die Anzeig über die bisher verschwiegenen Werte braucht nicht beim zuständigen Finanzamt gemacht zu werden, sondern kann auch bei einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung (z. B. Landesfinanzamt) eingereicht werden.

3. Bei der schon bisher vorgeschriebenen Anzeigepflicht von ausländischen Beteiligungen (sogenannte Fünfmännengesellschaften) ist der Reichsfinanzminister ermächtigt worden, die Zahl höher festzusetzen.
4. Neu ist die Regelung für die ausländischen Familienstiftungen. Diese können bis zum 31. Dezember 1931 aufgelöst werden, ohne daß die an sich bei der Auflösung entstehende Schenkungssteuer erhoben wird. Außerdem tritt Steueramnestie ein für die bei der Errichtung der Familienstiftung erwachsene Schenkungssteuer.

Werden solche ausländischen Familienstiftungen nicht aufgelöst, so soll das Einkommen und Vermögen der

Schweres Eisenbahnunglück in Duisburg

Falsche Signalstellung — Zwei Schwerverletzte
Duisburg, 24. August.

Am Montag abend ereignete sich im Duisburger Hauptbahnhof ein schweres Eisenbahnunglück. Der um 21.45 Uhr in Duisburg eintreffende Güterzug von Hannover fuhr aus bisher noch nicht geklärter Ursache auf zwei außerhalb der Halle stehende Postwagen auf, wobei diese, sowie die Lokomotive des Güterzuges beschädigt wurden. Bei dem Zusammenstoß wurden, so weit bis jetzt festgestellt wurde, fünf Personen, darunter zwei Postbeamte verletzt. Medizinische Hilfe war sofort zur Stelle. Ein Arbeitskommando sorgte für die sofortige Beseitigung der beschädigten Wagen. Der Verkehr auf dem Hauptbahnhof erlitt durch den Unfall eine zeitweilige Unterbrechung.

Eine weitere Meldung besagt: Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der zuständige Bahnbeamte zwei Postwagen außerhalb der Halte zum Weiterrangieren stehen ließ und trotz dem das Einfahrtssignal für den Sitzzug freigab. Die beiden Postwagen wurden mit großer Gewalt von der Sitzzuglokomotive in den Bahnhof hineingestoßen. Ein Postbeamter wurde schwer verletzt. Er mußte mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Ein zweiter Postbeamter trug einen Wirbelsäulenbruch davon. Man hofft den Beamten aber am Leben erhalten zu können. Drei weitere Beamte wurden durch Glassplitter ver-
letzt.

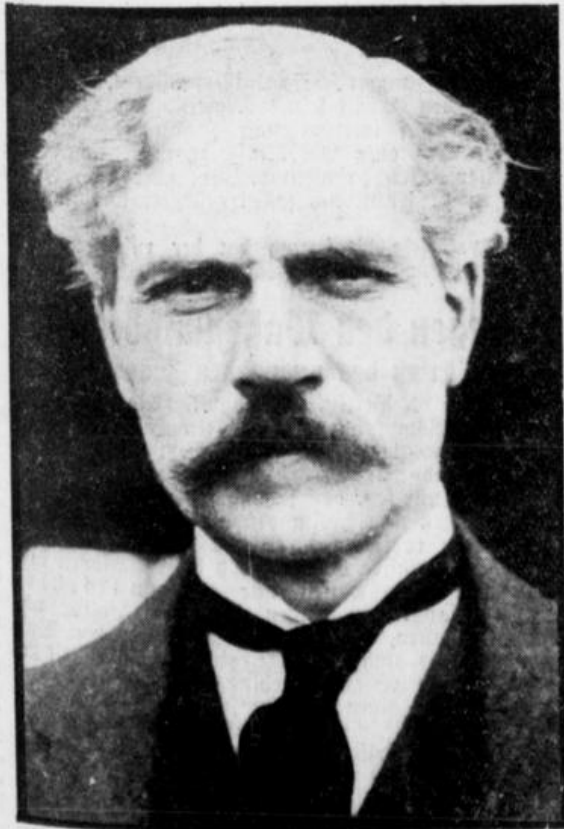
Versailles, und immer wieder Versailles

Berlin, 24. August

Wie stark muß im englischen Volke und seinen führenden Politikern das innere Gefühl von der gegenwärtigen Schicksalsverbundenheit aller Völkern und Kreise sein, wenn sich mit dem heutigen Tage alle drei politischen Richtungen Großbritanniens zu einem nationalen Kabinett zusammenfinden. Wie tief muß das im jahrhundertelanger Geschichte anerzogene Bewußtsein von Pflicht und Recht am Staate wurzeln, wenn es gelang, in der Stunde der Krise alle innerpolitischen Hemmnisse zu überwinden!

Das Kabinett MacDonald ist zurückgetreten. MacDonald ist vom König neu beauftragt. Konservative und Liberale treten in das neue Kabinett ein, der größte Teil der ehemaligen Mitarbeiter MacDonalds, unter ihnen Außenminister Henderson, bleibt der neuen Koalition fern. Zum zweiten Male in der englischen Geschichte tritt ein nationales Kabinett, bestehend aus allen Parteien, auf den Plan. Aber diese neue englische Regierung unterscheidet sich von dem ehemaligen Kriegskabinett, in dem Konservative, Liberale und Arbeiterpartei vertreten waren, dadurch, daß in jenem Kriegskabinett eigentlich nur eine konservativ-liberale Union gegenüber der Arbeiterpartei bestand, also nur zwei Verhandlungsgruppen, wogegen heute alle drei englischen Parteierichtungen gefordert in das Kabinett eintreten, nachdem sie sich vom Jahre 1919 an vollkommen auseinander polemisiert hatten. Umso anerkannter ist diese Einigung.

Man könnte gewisse Parallelen zwischen dem letzten Kabinett Hermann Müller und dem zweiten Kabinett MacDonald ziehen. Das Kabinett Müller sah sich vor die unlösbare Frage gestellt, wie der mit Macht herein-
gebrochene Krise gesteuert werden könne, ohne an einen Abbau der sozialen Leistungen herangehen zu müssen. Die gleiche Schicksalsfrage war an MacDonald gestellt. Starke, im Kabinett selbst vertretene Strömungen, lehnten Lohnabbau und Verminderung der sozialen Leistungen, wie sie MacDonald plante, ab. Einer der Vorführer dieser Opposition innerhalb des Kabinetts war MacDonalds langjähriger Freund und Mitarbeiter Henderson. Die Zwiespältigkeit der Anschauungen machte die Überwindung der Krise für das alte Arbeiterkabinett unmöglich. MacDonald trat zurück. Der König hat ihn neu beauftragt. Gewisse Befürchtungen, die bereits heute hinsichtlich des zukünftigen außenpolitischen Kurses Englands gehegt wurden, besonders in Paris, werden sich nach der Neubildung wieder verlieren. Denn es ist kaum anzunehmen, daß dieses neue Kabinett MacDonalds an den außenpolitischen Richtlinien etwas ändern wird. Das Hauptziel des dritten Kabinetts MacDonalds ist die Überwindung der Krise. Sie aber wird nur gemeistert werden können, wenn die europäische Ausgleichspolitik MacDonalds beibehalten wird, der Wirtschafts-



Ministerpräsident Macdonald.

Die bisherige englische Arbeiterregierung unter der Ministerpräsidentschaft von MacDonald war seit dem 8. Juni 1929 im Ante und zwar als Ergebnis der Wahlen von Mai 1929, bei denen die Konservativen die absolute Mehrheit einbüßten.



Baldwin,

der Führer der englischen Konservativen, der in das neue Kabinett Macdonald eintritt.

Gute Beispiele in der Zeit der Not

Nachdem der Wuppertaler Oberbürgermeister die Öffentlichkeit über seinen freiwilligen Gehaltsverzicht sowie über die Aufforderung an die Beamtenenschaft, seinem Beispiel zu folgen, hat unterrichten lassen, ist ein Streit unter den Oberbürgermeistern bzw. den Stadtverwaltungen über die Priorität des freiwilligen Gehaltsverzichts entstanden, der gerade in diesen Tagen in lebhafter Weise in der Presse ausgetragen wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nicht nur die erste Anregung, sondern auch der tatsächliche freiwillige Verzicht auf einen Teil des Gehaltes von dem Gelsenkirchener Oberbürgermeister Zimmermann ausgegangen ist. Der Gelsenkirchener Oberbürgermeister hat schon vor genau einem Jahr in dieser Angelegenheit die Initiative ergriffen. Er so wie die Beigeordneten und Magistratsräte der Stadt haben daraufhin bereits vom 1. Oktober vorigen Jahres ab freiwillig einen Teil ihres Gehaltes nicht abgehoben zu Gunsten der Stadtkasse, also des städtischen Etats. Auch hat Oberbürgermeister Zimmermann schon damals mit der übrigen Beamtenenschaft der Stadtverwaltung Verhandlungen über einen freiwilligen Gehaltsverzicht eingeleitet. Diese Beispiele in der Zeit der Not bleiben nicht ohne Wirkung auf unsere Bevölkerung und in Sonderheit auf den großen Kreis der Erwerbslosen. Diese Beispiele können nur dazu angetan sein, den wirtschaftlichen und sozialen Frieden innerhalb unserer Bevölkerung noch weit mehr als bisher zu stärken.

18 Bürgermeister wollen auf 20 Prozent ihres Gehaltes verzichten.
In der Sitzung des Kreistages des Kreises Siegburg teilte Landrat Dr. Wessel mit, daß die 18 Bürgermeister des Siegburger Kreises und die Deputierten der Kreisverwaltung beschließen hätten, über die geleistete Gehaltskürzung von insgesamt 10 Prozent hinaus freiwillig auf weitere 20 Prozent ihres Gehaltes zu verzichten, falls es sich notwendig erweise, die Unterstützungsfähigkeit zu kürzen.

Rückkehr zur Sparsamkeit

Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um die nötige Einfuhr, auch von überflüssigen Lebensmitteln, zu droffeln. Die finanzielle Lage des Reichs und die Armut der deutschen Volkswirtschaft zwingen zur denkbaren größten Sparsamkeit und zur Einschränkung auf allen Gebieten. Die intensive Selbsthilfe der Landwirtschaft zur Wiederherstellung des heimischen Marktes durch Gütewaren, deren Preise oft noch unter denen gleichwertiger Auslandsware liegen, ist im höchsten Grade zu begrüßen. Es ist nicht nur nationale Pflicht des Verbrauchers, diesen Vorgang beizubehalten, sondern es ist das Gebot einer selbstbewußten Wirtschaft. Die einzige Erforderliche ist, nicht gedankenlos einzukaufen, sondern immer daran zu denken, erst einmal nach deutschem Erzeugnis zu fragen. So mancher bisher noch „ungläubige Thomas“ wird dann belehrt werden, daß es auf dem Markt erheblich anders aussieht als früher, und daß man oft gut daran tut, gerade deutsche Erzeugnisse zu wählen, weil sie fast immer haltbarer und fester sind als die von weiterkommenden Auslandsware. Denen, die auch heute noch genug Geld haben, und nicht auf den Preis zu sehen brauchen, und solchen, die glauben, daß das Teuerste auch immer das Beste sein müsse, sei gesagt, daß dies nicht in allen Fällen zutrifft. Auch Roll und Frachten beeinflussen den Preis. Die deutsche Ware ist oft teurer als die mindestens gleichwertige deutsche Warenbut. Trotzdem wird sie noch viel gekauft, teils aus Gewohnheit, teils aus Unkenntnis von dem deutschen Güterangebot, das, unter scharfer Kontrolle stehend, allen Anforderungen gerecht wird.

Die Frage jedes Einzelnen nach deutscher Ware wird auch die deutsche Erzeugung zu einem immer stärkeren Tempo antreiben, um nicht nur gutem, sondern auch mengenmäßig auf allen Gebieten den Ansprüchen des Verbrauchers gerecht zu werden. Wenn dann später einmal die Devisenordnung fällt, die nichts weiter ist, als eine Erziehungsmaßnahme des Publikums zur alten deutschen Sparsamkeit, so wird durch das Interesse der deutschen Verbraucher an deutschen Waren die heimische Landwirtschaft sofort gefördert sein, daß eine ausländische Konkurrenz sich mit den deutschen Erzeugnissen an Qualität nicht mehr messen kann.

Beherzigungswerte Mahnung

Zunehmende Unfälle bei Gesellschaftsfahrten auf Last- und Lieferwagen

Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen schreibt uns: Immer häufiger treten Unfälle bei Gesellschaftsfahrten auf, die mit Last- oder Lieferwagen unternommen werden, da diese nur notwendig für die Personenbeförderung hergerichtet sind und meist auch von Fahrern gefeuert werden, denen die erforderliche Sicherheit und Erfahrung fehlt. Die verunglückten Fahrten gehen in den meisten Fällen leer aus, da die Unternehmer, die nur gelegentlich Personen befördern, meistens keine Personenerfahrung abgeschlossen haben und selbst wegen Zahlungsunfähigkeit nicht zum Schadenersatz herangezogen werden können. Es liegt im dringenden Interesse der allgemeinen Sicherheit, als auch im Interesse der Fahrgäste, daß das fahrerlose Publikum sich nur Fahrzeugen anvertraut, die einerseits gründliche, genügende Betriebsführung und andererseits entsprechende Zahlungsfähigkeit verbürgen. Das sind die Gesellschaften, die regelmäßige Verkehrslinien mit Omnibussen betreiben und nur solche Fahrzeuge verwenden, die eigens für diesen Zweck gebaut sind, deren betrieblicher Zustand von den Aufsichtsbehörden ständig überwacht wird, und deren Fahrer behördlich zugelassen sind. Dem reisefreudigen Publikum kann daher nur empfohlen werden, bei Auswahl des Fahrzeuges und des Unternehmers größte Vorsicht walten zu lassen. (Das gestern gemeldete schreckliche Unglück bei Volkmarsfeld, bei dem 28 Personen verletzt wurden, zeigt, wie bedrohlich die Mahnung ist.)

Die Wand des Antikes an der Viktoriastraße. Am Montag vormittag hat man mit den Arbeiten an der Wand der Viktoriastraße begonnen. Die Wand, die durch die Reste des niedergelegten „Schweizer Cafés“ bei den Straßenpflanzungen einen abstoßenden Eindruck hervorruft, erhält einen glatten Verputz. Dann werden wohl auch die nach der Viktoriastraße ragenden Stützpfeiler verschwinden, um einer Grünanlage an dieser verkehrsreichen Stelle Platz zu machen.

Die gefährlichen Wegekreuzungen

Ein schwarzer Montag im Straßenverkehr — 5 Personen ins Krankenhaus gebracht

Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß die Verkehrsunfälle in Bochum eine fortgesetzt steigende Ziffer aufweisen. Die Vierteljahrsberichte des Polizeipräsidiums erheben dies durch einwandfreies Zahlenmaterial. Wiederholt ist von sachmännischer Seite auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, mehr zu tun zur Verhütung von Unfällen. Noch in der Sitzung der neugegründeten Verkehrsgemeinschaft am 7. August wurde nachdrücklich betont, daß der Schutz kostbarer Menschenleben das vornehmste Gesetz



Das zertrümmerte Auto vom Unfall auf der Herner Straße.

frei und daß man nicht aus falsch angebrachter Sparsamkeit Maßnahmen zur Vermeidung und Verhütung von Verkehrsunfällen unterlassen dürfe. Eine ausreichende Beschleunigung fehle noch; die Kosten in Höhe von 12.000 RM. für die Gesamtheit dürften nicht gescheut werden. Als eine Hauptgefahrquelle erweisen sich die rechtswinkligen Straßenkreuzungen, da sie dem Fahrer nicht genügend Ausblick geben. Hier ist es unbedingt notwendig, in der Mitte der Straße einen Verkehrsinsel anzulegen, die die Fahrzeuge nötigt, um sie herumzufahren. Leider ist auch bei Anlage der dem durchgehenden Autoverkehr dienenden Verkehrsinseln das Gefahrenmoment nicht genügend berücksichtigt worden. Dafür erachtete einen Beweis ein Unfall, das sich gestern nachmittag gegen 6 Uhr an der Kreuzung der Verkehrsstraße mit der Herner Straße ereignete und zu einem

Tiere flogen auf die Straße und bildeten ein wirres Knäuel, doch erlitt keine Kuh und kein Schwein Verletzungen. Die Tiere wurden zu ihrem Bestimmungsort, dem Schlachthof, gebracht — ihrem Schicksal entgegen sie nicht. Der Vorfall kostete eine große Menschenmenge an. Die Polizeivertreter nahmen den Tatbestand auf.

Mann und Frau mit dem Motorrad verunglückt.

An der Ecke Kanal- und Herner Straße stießen gestern morgen 10½ Uhr ein Motorradfahrer mit einem in die Kanalstraße einfallenden Lastkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde erheblich verletzt und zunächst in ein Krankenhaus gebracht, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde, alsdann brachte man ihn zum Elisabeth-Hospital. Seine mit dem Sozialversicherungsmittelbare Frau erlitt leichte Verletzungen. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt.

Radfahrer schwer verletzt.

Ein Radfahrer, der am Montag nachmittag, gegen 4.30 Uhr, die Grotte Straße hinunterfuhr, verunglückte infolge des starken Gefälles der Straße nicht mehr rechtzeitig zu bremsen und fuhr an der Gabelung Grotte- und Blumenstraße einen Lieferwagen an. Er wurde in seinem Vorderrad in die Straße geschleudert und blieb liegen. In schwerer Verletzung wurde er in das Krankenhaus eingeliefert. Das Radfahrer wurde vollständig zertrümmert. — Sonntag nachmittag, 6.30 Uhr, erfolgte auf der Marien- und Koonstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Kleinmotorrad. Eine Person wurde leicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Ein Unfall, der leichtschwere Folgen hätte haben können, ereignete sich am Sonntagabend unter der Unterführung am Hauptbahnhof. Ein Radfahrer fuhr einen älteren Mann an. Der Mann stürzte und erlitt eine schwere Handverletzung. Auch der Radfahrer kam nicht ohne Verletzungen davon und wäre beinahe noch von einem Kraftwagen überfahren worden.

Die Bochumer Kaufmannschaft Für Erhaltung der Individualwirtschaft

Forderungen zu dem Schritt des deutschen Einzelhandels bei Reichstanzler Brüning

Die Vereinigte Kaufmannschaft e. V. Bochum schreibt uns:

Wie bereits berichtet wurde, hat der Reichstanzler am Freitag das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, Oberregierungsrat Dr. Tiburtius, empfangen, um seinen Bericht über die Lage und Wünsche des Einzelhandels entgegenzunehmen.

Die Vereinigte Kaufmannschaft e. V., Bochum, die von dieser Vorgesprächung unterrichtet war, hatte bereits einige Tage vorher die Wünsche und Sorgen, die der Einzelhandel des Bochumer Bezirks in dieser Vorgesprächung geltend gemacht haben möchte, der Hauptgemeinschaft in einem eingehenden Schreiben übermittelt. Hierbei hatte sie

besonders die Fragen behandelt, die mit der Kreditpolitik der Banken und der Sparbanken zusammenhängen.

Sie hat auf die vernichtenden Folgen aufmerksam gemacht, die den Handel treffen müssen, wenn etwa demnächst die Kreditinstitute ihre Kredite künden oder auch nur einschränken sollten. Wenn das Reich zunächst der Landwirtschaft, dann den Banken und durch diese unmittelbar der Industrie mit erheblichen Geldmitteln geholfen habe, so müsse nunmehr auch eine Hilfe für die mittelständische Wirtschaft folgen, zumal der Reichstanzler selbst die Hilfe für die Banken als eine Mittelstandshilfe bezeichnet habe. Das könne sie aber nur werden, wenn jetzt ein weiterer Schritt erfolge: wenn nämlich die Kreditinstitute gebunden würden, ihre Kredite nicht nach Gutdünken zu künden, sondern nur nach bestimmten Richtlinien.

Der Handel müsse für diese Zeit wenigstens Notkreditlinien zu tragbaren Zinsen verlangen, wobei die Vereinigte Kaufmannschaft naturgemäß nur an kreditwürdige Firmen denke und an solche Fälle, in denen der Kredit zur Erhaltung der Existenz erforderlich

gramm wird zunächst auf die in dem erwähnten Schreiben Bochums bereits vorgetragenen Wünsche verwiesen und dann noch folgende Punkte als besonders wichtig hervorgehoben:

Die Kreditpolitik dürfe nicht von privatwirtschaftlichen, sondern von volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten geleitet sein. Schutz und Stütze der Individualbetriebe müsse hierbei im Vordergrund stehen. Deshalb seien auch die Sparkassen, Genossenschaftsbanken und kleineren Privatbanken besonders wertvoll. Die durch die individuelle Behandlung etwa entstehende Mehrarbeit müßten die Banken in Kauf nehmen. Die Zusammenfassung des Auslaufes für die Bankaufsicht beunruhige, weil Vertreter der mittelständischen Wirtschaft als Kreditnehmer fehlen.

Zur Beurteilung der Kreditnotwendigkeit und Kreditunterlagen müßten neben Finanzleuten auch Kaufleute herangezogen werden.

damit kein richtig und korrekt geführtes Geschäft durch Kreditentziehung oder Kreditbeschränkung zugrunde gehe.

Sinsichtlich der Mieten äußert sich das Telegramm der Einzelhandelsverbände dahin, daß im allgemeinen ein Entgegenkommen der Hausbesitzer erkennbar sei und daß die Mieten auch durch Zunahme leerstehender Ladenlokale bereits gefallen seien. Trotzdem müßten die Mieten aber noch ganz wesentlich herabgesetzt werden. Das größte Hindernis hierbei sei die Hauszinssteuer. Schließlich wird in dem Telegramm, das auch noch zahlreiche andere Wünsche vorbringt, verlangt, daß die Steuererzeugnisse auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden.

Der Kampf um den Mietspreis

Eine Antwort der Hausbesitzer.

Vom Verband der Haus- und Grundbesitzervereine für den Ruhrbezirk e. V. wird uns geschrieben: Der Verband Rheinisch-Westfälischer Mietervereine richtete unlängst einen Offenen Brief an den preussischen Wohlfahrtsminister (Vergl. Nr. 193 des „B.A.“), in welchem geeignete Maßnahmen zur Senkung der Mieten in den Neubausparten gefordert wurden. Da in diesem Briefe unter Verband apostrophiert wurde, sehen wir uns ungeachtet der erfreulichen Mitteilung, daß auch der Verband der Mietervereine unsere Forderungen auf eine Entlastung des Neubauspartes und die hierzu gemachten Vorschläge zu seinen eigenen gemacht hat, veranlaßt, einige in dem Briefe enthaltene Unrichtigkeiten klarzustellen.

Zunächst wird fälschlicherweise der Eindruck erweckt, als erkannten wir lediglich eine Notlage der Neubausbesitzer mit großen Wohnungen an. Unsere Forderungen sind eine Senkung der Neubausmieten um 10 Prozent, nicht um 20 Prozent, wie es in dem Briefe heißt, und dabei lassen wir uns insofern gerade die Höhe des kleinen, finanziell auf schwächerer Grundlage stehenden Neubausbesitzes besonders angelegen sein, da für ihn bei den derzeitigen untragbaren Löhnen und Mieten am ehesten ein Verlust seines Eigentums zu befürchten steht.

Sodann wird in dem Briefe der Eindruck erweckt, als würden die Hauszinssteuerhypothekensen grundlegend nur mit 1 Prozent vergütet. Hierzu müssen wir feststellen, daß bedauerlicherweise ein Anstieg von 3 Prozent die Regel ist und daß nur auf Antrag und nur bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen eine Ermäßigung dieses Zinsfußes auf 1 Prozent erfolgt. Unter diesen Umständen sind tatsächlich heute noch viele Kreise des Neubausbesitzes verpflichtet, ihre Hauszinssteuerhypotheken mit 3 Prozent zu verzinsen, so daß unsere Forderung auf den Verzicht letzterer Verzinsung der Hauszinssteuerhypotheken als eine der Hauptforderungen anzusehen ist. Auf die hinsichtlich des Auslaufes der Miets- und Neubausmieten seitens des Mieterverbandes erhobenen Forderungen, mit denen wir nicht übereinstimmen, soll an dieser Stelle nicht eingegangen werden.

Eine Verbandsstagnation in Bochum

Die 14. Verbandsstagnation des V.M.V. (Verband der Absolventen staatlicher Maschinenbau- und Hütten-schulen, Sitz Essen) findet am 5. und 6. September in Bochum statt. Vertreter sämtlicher Bezirksvereine aus Preußen werden teilnehmen. Mit Rücksicht auf die durch die Wirtschaftskrise herrschende Notlage wurde von einer größeren öffentlichen Feier anlässlich dieser Tagung Abstand genommen und das Programm im Sinne einer Arbeitsstagnation aufgestellt. Samstag, 5. September, findet morgens der Empfang der auswärtigen Vertreter am Hauptbahnhof statt. Dann beginnt vormittags im Vereinsheim des Bezirksvereins Bochum „Haus Dümpe“ die Tagung. Nachmittags findet die Besichtigung zweier hiesiger größerer industrieller Werke und des Bergbaumuseums statt. Danach folgt als Abschluß des ersten Tages ein Festkommers, veranstaltet vom Bezirksverein: „Alt-Herren-Vereinigung staatlicher Maschinenbau- und Hütten-schulen, Bochum“. Am Sonntag, 6. September, folgt morgens die Fortsetzung der Tagung. Nach Schluß der Tagung ist ebenfalls eine Abschiedsfeier, verbunden mit Wimpelweihe des Bochumer Bezirksvereins.

Verlängerung der Gehalts- und Rahmentarife für die kaufmännischen und technischen Angestellten des Ruhrbergbaues um einen weiteren Monat.

Nachdem bereits im Juli unter dem Vorsitz des Schlichters für Westfalen, Prof. Dr. Brahn, zwischen dem Zechenverband und den Angestelltenorganisationen eine Vereinbarung getroffen wurde, in Anbetracht der ungelärten wirtschaftlichen Verhältnisse die Gehalts- und Rahmentarifverträge für die kaufmännischen und technischen Angestellten des Ruhrbergbaues für einen Monat zu verlängern, teilt der Zechenverband nun den Gewerkschaften mit, daß er bereit sei, die bestehenden Gehalts- und Rahmentarifverträge um einen weiteren Monat, bis zum 31. August, unverändert bestehen zu lassen. In dem Schreiben wird weiter bemerkt, daß dieses unter Beibehaltung des grundsätzlichen Standpunktes geschehe, daß für die Zechen unbedingt eine erhebliche Erleichterung in den Selbstkosten dringend erforderlich sei.

Rückgang der Gesamtunfälle

im Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund.

Die Gesamtunfälle (Verletzte und Tote) im zweiten Vierteljahr 1931 im Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund betragen 8684 = 40.595 auf je 1000 Beschäftigte. Die Zahl der tödlichen Unfälle war 100 = 0.467 auf je 1000 Beschäftigte. Im ersten Vierteljahr 1931 waren die entsprechenden Ziffern 10.952 = 46.551 auf je 1000 Beschäftigte bzw. 108 = 0.459 auf je 1000 Beschäftigte. In den Jahren 1925 bis 1930 betrug der Vierteljahresdurchschnitt 17.706 = 51.620 bzw. 191 = 0.551.

Fahrrad Diebstahl festgenommen. Am 24. April wurde ein in Bochum wohnender Arbeiter festgenommen, der im Verdacht stand, Fahrrad Diebstahl ausgeführt zu haben. Inzwischen hat der Festgenommene bereits mehrere Diebstähle zugegeben.

Max von Eyth, der Ingenieur-Poet

Zur Erinnerung an seinen 25. Todestag

Von Gustav Slang

Wer um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aus einer durch die Generation geheiligten Altpflichterfamilie stammte und sich unterfing, die Welt auch noch anderswo zu finden als in Hellas oder im Umkreis vom Forum Romanum, der war erlebter, galt als Außenseiter, als ein Mann, der nichts Rechtes gelernt hat! Und doch ein Mann, der am 6. Mai 1836 in Kirchheim unter Teck geboren wurde, der Sohn des Professors der alten Sprachen Dr. Eduard Eyth.

Max Eyth soll also nichts Rechtes gelernt haben? Wir wollen einmal die Summe seines Lebens ziehen und dann sehen, ob die Meinung der Menschen vor 100 Jahren Stich hält.

Aus dem Knaben Max Eyth war im 70. Lebensjahre ein königlich württembergischer Geheimer Hofrat Dr.-Ingenieur h. c. Max von Eyth geworden!

Dieser Dufelder, der mit 15 Jahren die Schule verließ und verwegene in die Schule des Lebens stürzte, war 21 Jahre lang leitender Ingenieur der Weltfirma Fowler in Leeds und London, war drei Jahre Chefingenieur bei Prinz Salim von Ägypten, war Fachmann in allen technischen Fragen, die in Europa, Afrika und Amerika zur Debatte standen, hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft gegründet und 14 Jahre bis

Auf dem Michelsberg in Ulm genoss er den Rest seines Lebens, das am 25. August 1906 ein friedliches Ende fand.

Sein „Winterabend“ soll uns sagen, ob er von seinem Werke selbst bekennen durfte: Siehe, es war gut!

Schon wirbeln die Flocken; es dämmert bald, Schon ruhen Wägen und Wehre, Der Jäger kommt heim aus Gebirg und Wald, Der Schiffer vom brausenden Meere.

Froh zog ich als Wanderburfch einst hinaus; Wie lachte die sonnige Erde! Nun sitz' ich wieder im alten Haus, Im still verglimmenden Herde.

Halb träumend denk' ich des bunten Seins, Mit seinem Ringen und Regen. Und Traum und Leben fliehen in eins, Der ewigen Wahrheit entgegen.

Froh leg' ich mich nieder; was wünschte ich mir Noch weiter vom scheiden Leben? So wolt' ich's! Ich danke Allgütiger, dir, Daß du es so mit gegeben.

Hätten Sie das gedacht?

Wie viele Stednadeln kann man in ein bis zum Rande gefülltes gewöhnliches Trinkglas tun, ohne daß es überläuft? Als ein junger Lehrer in Bournemouth in England unlängst diese ein wenig ausgefallene Frage praktisch zu lösen versuchte, war er von dem Ergebnis nicht wenig überrascht. Er warf eine Nadel nach der anderen hinein, sein Stednadelvorrat war rasch erschöpft und mußte mehrfach aufgefüllt werden, bis endlich der erste Tropfen Wasser überlief. Aber da hatte der neugierige Experimentator auch schon nicht weniger als 1320 Nadeln in das Glas geworfen, im Gewicht von zusammen rund 120 Gramm. — Das Ergebnis dürfte nicht nur den jungen Lehrer überrascht haben.



Er spielt in jeder Woche nur einmal. Ich selber habe keinen Sinn für Karten. Zwei Männer, die im Leben sonst normal, erscheinen dann. Er kann es kaum erwarten. Sie setzen sich an einen runden Tisch; sie freuen sich, wie kaum erwachsene Knaben, und Redensarten fallen, Kraftvoll frisch, als spielen sie in einem Schützengraben.

Die Rätselworte, die ich nie versteh, die wiederholen sich jetzt schon seit Jahren. Ich kenne schon das ganze ABC; es ist, um wirklich aus der Haut zu fahren. „Wer gibt?“ So fragt ein jeder jedesmal.

„Wer dumme ist, gibt.“ — „Bei Karo blüht der Regen.“

Der „Waldspitz Piquis“ warb mir längst zur und ihre Wut dann bei dem blöden „Reizen“!

Und jedesmal wird mir dann aufgesetzt: „Heil! Wie sie fallen! Seht nur, wie sie sterben!“ „Ein Förster hat sich mal zu Tod gemüht!“

„Heil! Wie sie sich die Weidenchen verzerren!“ „Wer nicht weiß wo, der spielt hier nur Karo!“

Die „Langen Wege“ und die „Kurzen Farben“. „Wer Vorhand hat, ist seines Lebens froh!“

Und „Reiser“ kann ich, die den „Null“ verbarben!

Sie spielen „Ruck“, selten „Aus der Hand“. Auf einmal wird ein „Kontra“ dann geschmettert.

Jetzt aber wackelt nahezu die Wand, wenn einer „Rei“, der andre „Sub!“ dann wettet.

Mit Rätselworten fällt mein Mann dann ein, die halb französisch, halb chinesisch klingen, und manchmal platzt aus unvermittelt drein der oft zitierte Herr von Verflüchtigen.

Für die Unterhaltung der Arbeitslosen



Der Berliner Magistrat hat eine originelle Idee zur Ausführung gebracht, indem er in seinen öffentlichen Parkanlagen acht Tische mit den dazugehörigen Bänken hat aufstellen lassen, um den zahlreichen auf dem Platz dauernd erscheinenden Kartenpielern Gelegenheit zu geben, ihren Sat zu „kloppen“. Bei den Spielern handelt es sich größtenteils um Arbeitslose. Es herrschen hauptsächlich Spiele wie Sat usw. vor, also keine Glücksspiele, und man hofft, mit diesem neuen, immerhin seltsamen System eine teilweise Milderung der Arbeitslosennot gefunden zu haben. Unser Bild zeigt eine Skatpartie an dem neuen Spieltisch.

Die „Java-Mischung“ und „Wer hat, der hat“... „Du zieh Sie mal Ihr Hemde aus, mein Lieber!“ „Der kommt in'n Sat und dieser wird Soldat“... So reden sie und spielen wie im Fieber. Ein großer Aufwand wird fürwahr vertan. Dann schliefen sie, mit Wangen, rot wie Mennig, und nach sechs Stunden kriegt dann jeder Mann nach langem Rechnen dreißigzwanzig Pfennig!

Puck.

Gut verwahrt

Vor der Auslandsreise! Letzte Minute, das Auto steht schon vor der Tür. Der Herrmann sault in der Wohnung herum, durchsucht seinen Schreibrucksack, durchsuchert aufgeregte alle Taschen. Er tobt. „Marie, hast du meinen Paß gegeben?“ „Aber natürlich, der kann dir nicht gestohlen werden auf der Reise. Ganz unten im großen Koffer habe ich ihn versteckt.“

Das neueste Heimgerät



Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft hat ein Gerät zur Selbstaufnahme von Schallplatten im Heim entwickelt, mit dem die eigene oder fremde Stimme festgehalten werden kann. Die besprochene Platte läßt sich als Brief verschicken oder kann für spätere Wiedergabe, ähnlich einer Photographie, aufbewahrt werden. Die Selbstaufnehmer-Einrichtung besteht aus drei Teilen: der elektrischen Schallboxe mit Tonarm, dem Vorhub-

getriebe und der Umhüllvorrichtung. Es werden ferner ein Rundfunkempfänger, Lautsprecher und Sprechmaschine benötigt, die wohl fast in allen Häusern zu finden sind. Der ganze Apparat kostet nur 100 Reichsmark. Unser Bild zeigt, wie eine Platte besprochen wird. Der Herr hält ein kleines Mikrophon in der Hand. — In einem größeren Raum, und bei Besprechung einer Platte von mehreren Personen, wird ein größeres Mikrophon benötigt.

Zusammenbruch / Erzählung von Hans Schierhorn

„Nun erzählen Sie doch, hefter Doktor, spannen Sie mich nicht so auf die Folter. Sie wissen, ich bin unserem Boden fremd geworden, seit Jahren habe ich dieses Land nicht mehr betreten. Heute morgen erst erreichte mein Wagen die Banneile von Paris, ich fuhr sofort zum Klubhaus, und dort teilte man mir das kaum Glaubliche mit: Waffilowski, dieser Hüne Waffilowski habe einen Nervenzusammenbruch erlitten. Eine Nachricht, deren Glaubwürdigkeit ich erst von Ihnen bestätigt haben muß.“

„Die Nachricht stimmt schon, gnädige Frau, sie war vor drei Wochen sogar das aktuellste Thema der Salons.“

„Und, was ich wissen möchte, können Sie sich wenigstens den Vorfälle Ihres Patienten erklären? Mein Gott, so reden Sie doch, ich habe immerhin ein gewisses Recht, zu fragen. Vier Jahre war ich in Moskau mit ihm verheiratet. Im Klub schwärzten die merkwürdigsten Gerüchte umher. Das Theater soll ausverkauft gewesen sein wie immer, wenn Waffilowski auftrat, zu Hunderten wartete die Menge vergeblich an der Kasse, der Blumensteg soll fast noch luxuriöser gewesen sein als sonst. Und trotzdem zwei Stunden nach Schluß der Vorstellung dieses Zusammenklappen!“

„Nein, gnädige Frau, nicht trotzdem, sondern weil der Weisfall so groß war wie immer, haben Waffilowski's Nerven versagt. — Aber ich will Ihnen alles erzählen, nur Ihnen allein. Denn Sie haben nicht nur das Recht, sondern, wie ich glaube, auch die Pflicht, die Wahrheit zu hören. Vielleicht kommt Ihnen dann so etwas wie eine Ahnung, daß Sie nicht ganz so schuldlos an dem

Scheitern Ihrer Ehe sind wie Sie von vornherein annehmen. Hören Sie zu:

Es war Abend des 31. Januar. Ich hatte der Abschiedsvorstellung Waffilowski's beigewohnt und fuhr von dort sofort nach Hause, um noch den Nachartikel eines Kollegen durchzuarbeiten. Ich mochte bereits gegen zwei Stunden in meinem Arbeitszimmer geessen haben, da läutet es an, und die Hausdame Waffilowski's bittet dringend um meinen Besuch. Er selbst wanderte seit zwei Stunden in seiner Wohnung umher, schien weder sie noch andere Gegenstände zu sehen, murmelte bisweilen unverständliches Zeug vor sich hin, nehme von Fragen nicht die geringste Notiz und dergleichen Symptome mehr. — Ich schaute auf die Uhr. Es war eben 1 Uhr nachts vorbei, also unverhältnismäßig früh für Waffilowski, der nach einer Vorstellung kaum vor 5 Uhr nach Hause zu gehen pflegte.

Noch in derselben Nacht ließ ich ihn in mein Sanatorium überführen — er ließ alles mit sich geschehen. Ich glaube, er kannte mich nicht einmal wieder. Ich versuchte zuerst, etwas aus ihm herauszubekommen, eine — wie Sie selbst wohl am besten wissen werden — bei seiner harten und verschlossenen Natur äußerst schwierige Aufgabe.

Statt aller Antwort fuhr er mich plötzlich überfahren an: „Waren Sie heute Abend im Theater?“ Ich bejahte. An der Absicht, ihm zu helfen, versuchte ich ihn zu beruhigen: „Ihr Spiel war vorzüglich, wie mir es von Ihnen gewohnt ist.“ — Sehen Sie, Lona Waffilowski, da geschah das, was ich nie im Leben wieder vergessen werde. Ich blickte einen Augenblick in eine große Menschenseele hinein, deren Dasein bei ihm Sie immer gelegentlich haben.

Ich sehe ihn noch vor mir: sein Gesicht lag siebzig in den Rissen, auf die durch Mattglas beruhigend gedämpftes Licht fiel. Als ich ihm meine Versicherung von der Güte seines Spiels gegeben hatte, trafen mich eine Sekunde seine Augen, und in dieser Sekunde wurde mir auf einmal die Sinnlosigkeit Ihrer Ehe bewußt. Tobliche Verachtung lag in diesem Blick, aber hinter dieser Verachtung steckte ein weit Größeres: die trostloseste, die schmerzhafteste Einsamkeit eines Menschenherzens. In diesem Augenblick lernte ich Waffilowski's Verleben, lernte seine Abgeschlossenheit (man sagt, er könne nicht vier Wochen in einem Lande bleiben), seinen unregelmäßigen Lebensgang begreifen. Dieser Mann suchte Menschen, suchte verzehrend nach Menschen, denn er brauchte sie. Und es ist ihm wie den größten Menschen suchern gegangen, er hat sie nie gefunden.

Selbstverständlich waren neue Fragen von meiner Seite überflüssig. Beim Morgengrauen wachte ich, was ich wissen wollte. Das Fieber hatte ihm alles herausgesprengt, der Zusammenhang ließ sich unschwer erraten. Schon während des ersten Aktes muß ihn ein plötzlicher Schwindel befallen haben, der sich den ganzen Abend lähmend auf sein Spiel legte. Anstatt nun die Vorstellung abzufagen, hat er in dieser Zeit, die ihm endlos vorkam, beinahe mechanisch und ohne Bewußtsein seine Rolle weitergesprochen. Als sich trotzdem am Schluß der übliche Weisfall über ihn ergoß, als alles so abließ wie immer, auch heute, wo er wie eine seelenlose Maschine gemimt hatte, da traf ihn in dieser Erkenntnis der härteste Schlag seines Lebens. Er empfand sich tot für das Publikum, nur noch als Schemen kritischen, dem man den schuldigen Applaus nicht vorenthalten zu dürfen glaubte. Allein sein berühmter Name schon genante, ihm den Erfolg zu sichern. Er verachtete ein Publikum, das seinem Ehrgeiz keine neue Anregung zu geben vermochte.

Lona Waffilowski, an dieser Erkenntnis, nur noch der Ruhmespurpur seines Namens zu sein, ist der „Hüne“, der „Teufel Waffilowski“ wie Sie ihn zu nennen pflegten, zusammengebrochen.

In jener Nacht, als die Augen dieses Mannes für eine Sekunde die meinen berührten, spürte ich, Waffilowski hat in Ihnen, in seiner Gattin, am tiefsten den Menschen gesucht. Fragen Sie sich selbst, was Sie ihm in Wirklichkeit gewesen sind.

Professor Dr. Paul Moltchanoff, Leningrad:

Die Ueberraschungen unserer Zeppelin-Polarfahrt

Beobachtungen, die die klassischen Polarsfahrer nicht machen konnten — Erster Wetterfunk aus der Stratosphäre der Arktis
Unsere Instrumente steigen 17 000 Meter hoch — Ein neues Gebirge wird entdeckt

Copyright 1931 by „Akademia“ Berlin.
Die wissenschaftlichen Aufgaben, die für die erste Polarfahrt des Luftschiffes aufgestellt waren, bestanden vor allem in der geographischen Vermessung der Umriffe des Franz-Josef-Landes und besonders des Nordlandes — die Photomeasurements dieser Gebiete vorausgesetzt. Die zweite Aufgabe war die Durchführung verschiedener aero-meteorologischer und magnetischer Messungen.
Wie schon von telegraphischen Meldungen bekannt ist, wurden beide Aufgaben fast vollständig gelöst. Aber noch während der Fahrt über dem Varentsee war es nicht sicher, ob die Beobachtungen über die Gestalt der Inseln für uns möglich seien. Am 27. Juli flogen wir den ganzen Tag über in starkem Nebel, der uns die Erdoberfläche fast vollständig verdeckte. Ich erinnere mich, daß etwa um 14 Uhr Professor Samoilowitsch in Verzweiflung gesagt hat: „Nun sehen Sie, wir fliegen so schnell vorwärts, aber was können wir machen! Immer Nebel und Nebel!“ Es war schon von Beobachtungen meteorologischer Stationen im Polargebiet von früher bekannt, daß die Arktis im Sommer fast immer mit Nebel bedeckt ist. Die Entstehung eines solchen Nebels erkennt man schon vorher durch das Sinken der Temperatur. Die warmen Luftmassen, von den mittleren Breiten kommend, setzen sich bei der Berührung mit dem kalten Wasser des Polargebietes. Aber wie hoch dieser Nebel ist, war uns ganz unbekannt.

Durch die Polarfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ wurde klar festgestellt, daß dieser Polarnebel nicht mehr als 200 bis 250 Meter Höhe erreicht. Außerdem wurde auch festgestellt, daß die verhältnismäßig großen Oberflächen der Inseln von diesem Nebel ganz oder teilweise frei sind. Etwa in einer Entfernung von 150 bis 200 Kilometer vom Franz-Josef-Land verdünnte sich der Nebel allmählich und in der Nähe der Inseln ist er vollständig verschwunden. Der Anblick des Franz-Josef-Landes war unvergesslich schön. Die weißen Gipfel von Steingebirgen und Steinfelsen, die teils aus dem Wasser aufragten, ließen wie Bilder der Mondlandschaft aus. Der Himmel war intensiv blaugrün gefärbt, und diese für uns ungewohnte Farbe spiegelte sich in der glatten Wasseroberfläche der Bucht. Die vereinzelt Eisberge erschienen auf diesem blaugrünen Feld als glänzende Schneeflocken. Die Teile der Eisberge, die unter Wasser waren, wirkten ganz grün. Jeder Eisblock hatte infolgedessen ein intensiv grünes Dreieck.

Die Begegnung mit Nobile

Von weitem schon bemerkten wir den Malgäin. Jeder von uns hatte einen eigenen Photoapparat, und vor dem Fenster war immer eine Reihe von Photographen. Der rege Photographiebetrieb wurde über Franz-Josef-Land besonders intensiv. Der Eisbrecher Malgäin begrüßte uns mit langem Sirenenruf. Das Luftschiff machte eine Schleife über der Stillen Bucht, drohte seine Motoren ab und begann langsam nach unten abzusinken.

Der Anblick dieser Wasserung des Luftschiffes, beleuchtet von der Polarsonne war, glaube ich, wunderbar schön.

Die Zuschauer vom Malgäin waren so bezaubert, daß sie ganz vergaßen, daß wir diese Wasserung nicht zu ihrem Vergnügen, sondern für den Postaustausch machten.

Dr. Edener hatte sich darauf gefreut, General Nobile zu einer Tasse Tee an Bord einzuladen. Leider mußte die Landung abgelehrt werden. Es stellte sich heraus — worauf schon Professor Samoilowitsch aufmerksam gemacht hatte —, daß im Bereich von Franz-Josef-Land außerordentlich starke Meeresströmungen waren. Eis-schollen schoben sich an die beiden Wasserungspuffer an der Fühler- und der Heckgondel, so daß es dem Luftschiff nicht möglich war, in die Windrichtung einzuschwenken. Unter diesen Umständen war längeres Verweilen nicht geboten. Es blieb also bei einer herzlichen Begrüßung und Gendarmen mit Nobile.

Obwohl sich Nobile lebhaft erfreut zeigte von seiner Begegnung mit Samoilow, der mit ihm und Amundsen den „Norge“-Flug mitmachte, waren wir aufs tiefste von der Erscheinung Nobiles beeindruckt, der schwer unter der Last seines Schicksals trägt — in diesem Augenblicke vielleicht besonders schwer. Wir sahen ihm noch lange nach, sprachen von ihm und meinten, daß er wohl selbst längst der Ansicht ist, daß die Kräfte und Mittel, mit denen er seinerzeit das Polarproblem in Angriff genommen hat, zu schwach gewesen sind. „I see him in his old uniform and one of us says: „unhappy old man!“ (Unglücklicher alter Mann).

Die Strecke von Franz-Josef-Land bis Nordland durchflogen wir größtenteils im Nebel. Zum allgemeinen Bedauern gelang es uns nicht, die Kammer-Inseln zu finden, wie auch eine Radioverbindung mit Ulfafot und Hrypanow nicht möglich war. Alle Rädchen, die mit großer Sorgfalt und Liebe von ihren Frauen vorbereitet und uns zum Abwurf übergeben waren, mußten wir wieder nach Leningrad zurückbringen.

Für die Meteorologen hatte das Nordland Interesse wegen seiner zahllosen und eigenartigen Nebelerscheinungen. Ich habe eine Menge von Aufnahmen gemacht, einige von denen geben ganz neue, unbekannte Formen dieser Nebelbildung. Als wir die Taimrinsel überflogen hatten, konnten wir zahlreiche Neuntiere beobachten, die vom Geräusch der Luftschiffmotoren aufgeschreckt, in alle Richtungen davonliefen. In der Mitte dieser Insel wurde eine

Gebirgskette von etwa 1500 Meter Höhe entdeckt
An den Küsten der Taimrinsel wurde sogenannter „Strukturboden“, wie er durch regelmäßiges Einfrieren und Auftauen entsteht, festgestellt.

Während unserer Fahrt gelang es uns, außer den gewöhnlichen meteorologischen Beobachtungen photographische Aufnahmen zu machen, sowie Auf- und Abstieg des selbsttätigen Wetterfunkgeräts. Für Auf- und Abstieg in die höheren Schichten der Atmosphäre waren die vom Verleger vorgeschlagenen Geräte verwendet worden. Es wurden insgesamt vier Aufstiege gemacht, drei mit einem Gerät, das in Deutschland die Astaniamerke herstellte, einer mit einem im Aerologischen Observatorium in Leningrad gebauten Instrument. Alle diese Instrumente arbeiteten zu vollkommener Zufriedenheit, was ich eigentlich nicht erwartet hatte, da man für Aufstiege vom Luftschiff aus eine sehr komplizierte Anordnung der Geräte treffen mußte. Das Instrument sollte vor allem keine Rucke zum Luftschiff hin erzeugen. Um dies zu vermeiden, sollte der elektrische Strom nur außerhalb des Luftschiffes angeschlossen sein, für diese Zwecke wurde ein besonderer kleiner Auslöser gebraucht, dieser

sollte eine Schnur mit Gewichten, die den Ballon vom Luftschiff weg nach unten zogen, abschneiden und dann den elektrischen Stromkreis im Gerät schließen. Obwohl wir keine Möglichkeit hatten, die Geräte vor dem Aufstieg endgültig auszuprobieren, arbeiteten sie alle ausgezeichnet.

Drei von diesen Instrumenten stiegen etwa 16- bis 17 000 Meter hoch, weit in die Stratosphäre hinein. Beim Eintritt in die Stratosphäre wurden etwa — 50 Grad C. gemessen. Außer Aufstiegen in die oberen Schichten der Atmosphäre unternahmen wir auch Untersuchungen der unteren Luftschichten nach einer Methode von Professor Weidmann. Diese besteht darin, daß ein Meteorograph, der für Flugzeugaufstiege Verwendung findet, an einem Stahlrohr aus dem Luftschiff heraus nach unten gehängt wird. Wie ein festsamer Vogel flog das Gerät unter uns mit vorwärts, wir mußten stets darauf bedacht sein, es nicht an Gebirgen anstoßen zu lassen.

Die Daten, die wir durch diese Auf- und Abstiege bekommen haben, sind in kurzen Umrissen vorläufig folgende:

Sunächst wurde festgestellt, daß die Luftschichten über dem Polargebiet verhältnismäßig warm sind.
Dieser Umstand erklärt sich dadurch, daß sich die Luftmassen dort unter dem dauernden Einfluß der Polarsonne befinden. Außerdem werden sie von den Luftmassen der mittleren Breiten ziemlich stark beeinflusst. Der Staubgehalt der polaren Luftmassen wurde als sehr gering (200 bis 1000 Staubkörner pro Kubikmeter) befunden.

Die unteren Schichten der polaren Luftmassen befinden sich aber unter dem abkühlenden Einfluß der verhältnismäßig kalten Wasseroberfläche. Dieser Einfluß ruft, wie schon früher gesagt, die Bildung einer verbreiteten, aber dünnen Nebelschicht hervor. Infolge dieser Nebelbildung ist die Erwärmung der Wasserober-

fläche im Sommer trotz des ununterbrochenen Einflusses der Polarsonne sehr gering. Die niedrigen Luftschichten des Polargebietes bilden gewissermaßen eine kalte, feuchte Unterlage für die Atmosphäre. Die Anwesenheit einer solchen kalten Luftschicht beeinflusst eigenartig die Wasserung des Luftschiffes in Franz-Josef-Land. Bekanntlich ist die Steigkraft des Luftschiffes gleich dem Gewicht der Luftmassen, die es verdrängt. Bei verminderter Lufttemperatur steigt das Gewicht der Luft an und mit diesem auch die Auftriebskraft des Luftschiffes. Als dieses aus Schichten von etwa 6 bis 7 Grad C. in solche von nur 2 bis 3 Grad eintreten wollte, prägte es wie ein Ball von den kalteren Schichten zurück. Wir mußten eine Menge Wasserstoffgas opfern, ehe wir sanken.

Es ist nun endgültig festgestellt worden, daß bei richtiger, meteorologisch gut bereiteter Führung die Luftschiffahrt im Polargebiet durchaus nichts gefährliches, sondern eine wunderbare Vergnügungsfahrt darstellt.

Ferner wurde festgestellt, daß das Luftschiff für geographische, aerologische und andere Forschungen sehr gut benützt werden kann. Wir haben unser Programm fast vollständig durchgeführt. Aber es ist sicher, daß wir nach dieser Reise das Programm jetzt viel größer und umfangreicher gestalten können. Es ist sehr bedauerlich, daß ein solches Wunder der deutschen Technik, wie ihn das Luftschiff „Graf Zeppelin“ darstellt, bis jetzt ganz wenig oder sogar garnicht als Forschungsmittel ausgenutzt worden ist.

Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der Kulturwelt, insbesondere der deutschen, dieses Luftschiff nicht nur zum Zwecke von Vergnügungsfahrten zu verwenden, sondern der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung zu stellen. Die glänzende Führung dieses Luftschiffes von Dr. Edener, wie auch die ausgezeichnete Arbeit der Mannschaft lassen wissenschaftliche Fahrten des Zeppelins in alle Gebiete unserer Erde sicher, zuverlässig und erfolgreich sein.

Der Tod erntet in China

Neue Schreckensnachrichten — Nach dem Hochwasser verheerende Seuchen

London, 24. August.
Aus dem hiesigen Ueberseesendungsgebiet sind neue Schreckensnachrichten eingegangen. Von den Fluten des Yangtse sind infolge eines heftigen Hochs Teile von Wuhan (bei Hankau) fortgerissen worden. Hierbei sind etwa tausend Menschen umgekommen.
In Hankau stürzten am Samstag und Sonntag wieder zwei Stöße ein, wobei gleichfalls viele Menschen umkamen. Der chinesische Gesundheitsminister erklärte, daß die Bewohner in dem Gebiete von Hankau, die dem Hochwasser noch nicht zum Opfer gefallen sind, an Typhus, Cholera, Malaria und Ruhr dahin sterben und daß die Lage von Stunde zu Stunde furchtbarer werde. Augenzeugen berichten, daß

die Meldungen, nach denen Hunderttausende in den Fluten des Yangtse ertrunken seien, durchaus nicht übertrieben sind und eine Regierungserklärung besagt, daß ein Drittel der Bewohner von Wuhan, dem dichtbesiedel-

testen von ganz China, entweder tot, hoffnungslos erkrankt oder dem sicheren Hungertode preisgegeben sind.

Eine internationale Hilfsexpedition ist den Yangtse hinauf nach Hankau abgegangen.

98000 Tote, 1,5 Millionen Obdachlose
Peking, 24. August.

Nach einer Meldung aus Schanghai kann eine genaue Zahl der Opfer der letzten Hochwasserkatastrophe nicht angegeben werden. Ausländische amtliche Stellen beziffern diese auf 98 000 Tote. Die chinesischen amtlichen Stellen geben die Zahl der Todesopfer mit 56 000 und die der Obdachlosen mit 1 1/2 Millionen an. Die Regierung hat in den von dem Hochwasser am meisten betroffenen Gebieten den Belagerungszustand verhängt. In Hankau versuchen die Kommunisten Lebensmittelschiffe zu plündern, konnten aber von der Polizei und der Feuerwehr daran gehindert werden.

Uman Allah in Fesseln

Der Ex-König verwechselt Montreux mit Afghanistan und wird als Fassadenkletterer verhaftet

Basel, 24. August.
Das Opfer eines verhängnisvollen Vertums und seiner eigenen Vergeßlichkeit ist der frühere König von Afghanistan, Uman Allah, geworden, der in Montreux am Genfer See als Kleinrentner verhaftet wurde und erst nach langen Vernehmungen seine Identität nachweisen konnte. Zu seiner Festnahme war ein kleines Polizeikorps aufgeboten worden, das mit Revolvern ausgerüstet, da man bestimmt glaubte, einen lange geflüchten berüchtigten Verbrecher vor sich zu haben. Uman Allah hat vor längerer Zeit am Genfer See bei Montreux ein Haus gekauft, das er meist allein bewohnt. Der Ex-König lebte bei Einbruch der Dunkelheit in sein Heim zurück und bemerkte, daß er seine Schlüssel vergessen hatte. Um nicht vor der Tür stehen zu müssen, legte er, als er sich unbemerkt glaubte, mit einem kühnen Sprung über das Gitter. Er war nämlich doch beobachtet worden. Als er dann um das Haus ging und nach einem offenen Fenster suchte, schließlich auch eines in der ersten Etage entdeckte und mit affenartiger Geschwindigkeit hinaufkletterte, stand es für die Beobachter fest, daß dieser Mann ein Verbrecher sein müsse. Während zwei der Beobachter zurückblieben, alarmierten die anderen die Polizei. Erst als man drohte, man werde sofort auf ihn das Feuer eröffnen, wenn er sich nicht ergebe, ahnte Uman Allah, was eigentlich los war. Seiner Behauptung, er sei der König von Afghanistan, begegnete man mit größtem Mißtrauen und nahm an, der Verhaftete wolle den wilden Mann spielen. Als er mit einigen Gebärden seine Behauptungen unterstreichen wollte, glaubte man an einen Widerstand gegen die Staatsgewalt und legte ihm Fesseln an, wogegen Uman Allah sich mit Fußspitzen usw. wehrte. Nach einem Verhör, das über vier Stunden dauerte, bis man alle Identifizierungspapiere zur Hand hatte, wurde Uman Allah mit einigen Entschuldigungen wieder entlassen.

Wachmannmeister wurden bewußlos in das Städtische Krankenhaus gebracht. Von den Feuerwehrleuten haben einige leichte Ammoniakgasvergiftung erlitten.

Furchtbare Familientragödie
Karlsruhe, 24. August.

In Klein-Steinbach spielte sich eine furchtbare Familientragödie ab. In der Familie des Schlächtermeisters Christian Schöhlhammer kam es zu Streitigkeiten. Die Frau und die 18jährige Tochter verließen daraufhin die Wohnung. Während deren Abwesenheit erschoss Schöhlhammer seine drei Kinder im Alter von zwei bis neun Jahren. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen tödlichen Kopfschuß bei.

Schweres Motorradunglück
Zürich, 24. August.

Auf dem Wege zur Arbeitsstätte wurde ein Vergarbeiter von einem Motorrad angefahren und blieb schwer verletzt liegen. Das Motorrad fuhr zwei Bäume um, geriet in den Straßengraben und raste gegen einen Baum. Der Fahrer und sein Begleiter wurden gleichfalls schwer verletzt. Die drei Verunglückten wurden ins Krankenhaus gebracht, wo der Vergarbeiter und der Begleiter des Motorrads bald starben.

Unterzahlungen bei einer Brauerei
Saarbrücken, 24. August.

Die Staatsanwaltschaft ist einer großen Unterzahlung bei der Brauerei Saarbrück in Merzig auf die Spur gekommen. Die Schuldigen sind ein Direktor und dessen Sekretärin. Nach den bisherigen Buchführungen sind bereits Unterzahlungen in Höhe von 50 000 Mark festgestellt worden, doch wird mit einer bedeutend höheren Summe gerechnet. Die Sekretärin galt als die Vertraute des Direktors und bezog ein sehr hohes Gehalt. Auf ihrem Sparkonto ist ein Guthaben von über 15 000 Mark beschlagnahmt worden.

Ein Auto vom Zuge erfasst
Paris, 24. August.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Sonntag auf einem Bahnübergang bei St. Etienne. Ein Auto, in dem sich ein Industrieller und seine Frau befanden, wurde von dem Schnellzug Genoa-Bordeaux erfasst und einige hundert Meter mitgeschleift. Aus den Trümmern lag das Auto in hoffnungslosem Zustand. Die Schrankenführerin, die vergessen hatte, die Schranken zu

schließen, war dem Auto entgegengelassen, um es zu warnen, wurde aber ebenfalls vom Zuge erfasst und buchstäblich germalmt.

Wieder ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug

Regensburg, 24. August.
Die Reichsbahndirektion Regensburg teilt mit: In der Nacht zum 24. August, vermutlich zwischen 1.15 und 1.40 Uhr, wurde auf der Hauptbahnstrecke Regensburg-Sof zwischen den Bahnhöfen Rothstall und Weiden eine Schiene auf das Gleis Regensburg-Sof gelegt. Die Schiene wurde von einem Zug, vermutlich D 127, erfasst und nach etwa zwei Kilometern, ohne irgendwelchen Schaden angerichtet zu haben, abgeworfen. Die Täter sind unbekannt. Staatsanwaltschaft und Gendarmerie wurden sofort eingesetzt. Für die Ermittlung der Täter legt die Reichsbahndirektion Regensburg unter Anschlag des Reichsweges eine Vernehmung von 1000 Mark aus.

Frau von Ebdorfs Ostasienflug

Moskau, 24. August.
Die deutsche Fliegerin von Ebdorf ist heute morgen um 7.10 Uhr von Krasnojarsk nach Irkutsk abgefliegen. Sie landete wohlbehalten um 15 Uhr Ortszeit in Irkutsk.

Keine Landmeldung von den Ost-Weiß-Fliegern

Hamburg, 24. August.
Bis Montag mittag lagen keinerlei Landmeldungen des am Samstag in Rempelhof zu einem Ost-Weiß-Flug nach Amerika gestarteten Junkers-Klugezuges vor. Im Hamburger Flughafen, wo der Pilot der Maschine, der Däne Johansen, gut bekannt ist, wird angenommen, daß die Flieger, die ihr Unternehmen völlig geheimgehalten haben, auch jetzt absichtlich keine Nachricht von ihrer sicher inzwischen vollzogenen Landung geben.

Muttermord und Selbstmord

Moskau (Macht), 24. August.
In seinem Jagdhaus in Streß bei Rostow erschoss gestern abend der Kaufmann Claus Meißner aus Wladenburg seine Mutter mit einem Jagdgewehr, vermutlich mit ihrem Einverständnis. Darauf brachte er sich einen Schuß in den Kopf bei, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Mutter erwürgt ihre zwei Kinder. Am Samstag tag hat die 23jährige Arbeiterfrau Koban in Scharenberg bei Meißner ihre zwei Kinder im Alter von zwei und drei Jahren mit der Hand erwürgt. Die Ursache der grausamen Tat ist nicht in Nahrungs-sorgen zu suchen, sondern in einem Wutanfall der Frau, die bereits mehrmals ihren Mann und ihre Kinder mit dem Tode bedroht hat.

Raddel-Vorstellung. Ein Gymnasiast und ein Elektrotechniker aus Wabburg (Wann), beide 18 Jahre alt, wurden beim Raddelbootfahren auf der Elbe über ein Wehr getrieben, so daß das Boot kenterte. Beide ertranken.

Gasod einer Familie. In ihrer Wohnung in der Regener Landstraße in München, wurde am Montag die Familie Reisinger, Vater, Mutter und die 16jährige Tochter, tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor. Das Gas war von der Küche in das Schlafzimmer geleitet worden.

Zimberach in Japan eingetroffen. Oberst Zimberach und seine Frau, die zweimal durch Nebel und einmal infolge Motorstörung aufgehalten waren, haben jetzt endlich Japan erreicht. Sie trafen um 16.44 Uhr mit ihrem Wasserflugzeug bei Nemuro auf der Insel Soya ein. Bis Tokio haben sie noch 800 Kilometer zurückzulegen.

5. Klasse 37. Preussisch-Hödd. Staats-Lotterie

12. Ziehungstag. Vormittagsziehung. 22. August.

2 Gewinnne zu 10000 M.	63325	296178	122655
4 Gewinnne zu 5000 M.	85501	79856	122655
22 Gewinnne zu 3000 M.	55801	79856	122655
152959	223625	227228	265053 289768 312617
325584	398698		
48 Gewinnne zu 2000 M.	4607	18525	41462 47261
76808	89027	134666	160264 167114 177168
178285	185135	193836	218084 218470 249796
258088	258563	287590	301599 306897 313908
362814	370500		
104 Gewinnne zu 1000 M.	566	732	8218 10570
13541	14216	14956	16819 20108 27087 29126
26992	32386	35921	37387 42123 43469 45926
49652	73072	84903	95526 108283 112856 124473
125943	131350	137848	142852 154265 173346
173498	173692	184192	184613 207514 214373
219328	224867	228125	230839 240554 245757
287005	283587	285040	290038 300142 301597
306858	310336	316700	
200 Gewinnne zu 500 M.	1609	2723	4742 10883
14712	15587	16492	22061 35518 37587 38169
41025	45897	46492	56558 57350 58816 59031
59707	76924	80654	93556 93694 105891 108033
109302	114980	118653	121854 130293 132410
130848	133433	136385	141106 143197 151149
155961	159647	162158	167199 170921 180475
184272	194141	197552	201623 202291 203413
208011	210317	212126	214086 226281 228361
227223	231443	235712	238432 239684 239768
245285	248302	250785	254364 263345 268884
281725	282403	285798	286678 288638 291931
293085	304326	304738	311264 319642 320280
333685	334684	339476	340349 343923 343217
350118	351326	352281	354206 355144 363934
364708	371066	376746	376937 380414 385825
385897	390875	393189	

Nachmittagsziehung.

2 Gewinnne zu 10000 M.	231603		
10 Gewinnne zu 5000 M.	2137	117389	139735
245622	259158		
4 Gewinnne zu 3000 M.	82341	97177	
66 Gewinnne zu 2000 M.	895	6495	11060 16680
18917	25008	30008	30668 34664 42007 56436
66230	73552	74587	77893 104525 111742 127431
141992	146633	150452	183488 189901 253649
296841	299312	304330	330714 342292 350328
361318	366047	367630	
68 Gewinnne zu 1000 M.	1892	4586	10409 23341
72926	28797	29967	32171 60333 67607 70472
71559	72116	75937	80284 80538 91457 117157
126470	133961	161239	188635 194359 199724
144270	153902	161239	188635 194359 199724
201517	202192	203078	212929 215303 217151
267441	267481	268653	296051 308019 311181
315910	316265	320123	325231 346853 360087
379347			
130 Gewinnne zu 500 M.	7194	11617	12793 16870
24828	34400	35069	40505 44334 50847 52689
52750	54984	57770	77963 81546 92612 139892
95594	115305	125177	124831 137411 139892
141313	142644	148591	148858 176470 178547
189239	196412	212658	217331 218877 231276
235632	253486	264155	264594 267445 282054
297510	301129	308369	310602 323050 344479 352504
330396	330587	338083	338664 344745 373760
354068	353587	358627	365934 370672 397599
380826	382281	387028	387936 397599

Au

Dienstboten
rw Ahlen, 24. Aug.
Knechten das Ansehen
auf die Grundm
haben betrug etwa
wobten Teil durch
München-Gladbach geb
ermittlungen wurde
Eiga Stang, die seit d
land, den Brand vorf
Welle schnellstens ihr
andere annehmen zu fö

RWP Lengerich,
Großfeuer bei dem A
einen Blüchschlag zurück
Ein eines bei dem ge
mit bediensteten Mäd
mit die Wagg, als am
auch an zwei anderen
den Oberlandläger her
mit die beiden letzten
langen weiter ergaben
famille Wessling fort

Bier gefährlich
(.) Werbold, 24.
wurde bekanntlich auf
Rohant Werbold, der
sich den Ortschaften
find, ein Raubüberfal
heiten bereits berichtet
meine Ermittlungsarbe
Dortmund haben im
machungsstelle schon in
Niederlande geführt. In
drei Hauptstädter in ih
genommen. Die Festn
München. Bei den
den Brüder Paul
heing S., alle aus d
wurde eine gelabene
Nahmen Munition von

700-Jahrefeier
* Kallenberg, 24.
Kallenberg feierte in
währenden Rahmen
angenzen Sauerland veran
Schäufelhalle veranla
schlichte Buffetfeier.
Klein, der der Ver
zahlreichen Pilger, d
Stadt besuchten, zu
glänzigen Zeit.

Milchwirtschaft
wp Wiedenbrück,
höheren Verhältnisse
am Darlehnskasse de
Samstag nachmittag
deren Verhandlungen
in Anspruch nahmen.
wischusses geht heru
auf 294 680,24
tügen des Vereins f
schafft werden. D
sollte sich danach o
will die Deckung ert
Geschäftsanteils auf
vorläufige Milchwirt
Geschäftsführung, der
Möglichkeit und
hülle des freilich entl
Kombant gewählt. D
lichtrat mußten ver

Der Staat
rw Minden, 24.
Minden seine komm
bis zu diesem Zern
nicht in der Lage w
plan aufzustellen. T
man in Tätigkeit get
lung zum 1. Septem
der erhöhten Bierf
100prozentigen Zufa
Getränksteuer bevor.

durch
F

10 Wert
bringen den
außergewöhn
fähigkeit der
Küchen
Kortum- und
Küchen
schon

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Dienstboten als Brandstifterinnen

Münster, 24. August. Am 27. Juli d. J. brannte ein Anwesen des Gutsbesizers B. L. e. n. e. r. auf der Grundmauern nieder. Der entstandene Schaden betrug etwa 35 000 Reichsmark, der zum größten Teil durch die Feuerversicherungs-Gesellschaft Münster-Glabbeke gedeckt wird. Nach umfangreichen Ermittlungen wurde festgestellt, daß die Dienstboten Clara Stang, die seit drei Jahren bei L. e. n. e. r. in Diensten stand, den Brand vorsätzlich angelegt hat, um auf diese Weise schnellstens ihre Dienststelle verlassen und eine andere annehmen zu können.

RWP Lengerich, 24. August. Das verheerende Großfeuer bei dem Pächter W. e. h. l. i. n. g., das man auf einen Blüchschlag zurückgeführt hatte, ist die vorläufige Tat eines bei dem geschädigten Landwirt seit längerer Zeit bedienenden Dienstmädchens. Der Verdacht lenkte sich auf die Frau, als am Tage nach der Brandkatastrophe aus zwei anderen Stellen Feuer ausbrach. Vor dem Oberlandjäger hat das Mädchen gestanden, nicht nur die beiden letzten Brände angelegt, sondern auch das Großfeuer verschuldet zu haben. Wie die Ermittlungen weiter ergaben, hat das Dienstmädchen bei der Familie W. e. h. l. i. n. g. fortgesetzt Diebstehle verübt.

Drei gefährliche Räuber festgenommen

(-) Werbold, 24. August. Am Mittwoch vormittag wurde bekanntlich auf den Landbriefträger Große vom Postamt Werbold, der sich auf seinem Dienstwege zwischen den Dörfern Lutterdingen und Houlmede befindet, ein Raubüberfall ausgeführt, über dessen Einzelheiten bereits berichtet worden ist. Die sofort aufgenommene Ermittlungsarbeit der Landes kriminalpolizei stellte Dortmund haben im Einvernehmen mit der Postüberwachungsstelle schon in drei Tagen zur Aufklärung des Überfalls geführt. Am Samstag morgen wurden die drei Haupttäter in ihren Wohnungen in Dortmund festgenommen. Die Festnahme erfolgte unter erschwerenden Umständen. Bei den Festgenommenen handelt es sich um die Brüder Paul und Werner St. und um einen Heinz S., alle aus der Aplerstraße. Bei den Brüdern wurde eine geladene Armeepistole mit zwei gefüllten Patronen Munition vorgefunden.

700-Jahrefeier der Stadt Hallenberg

Hallenberg, 24. August. Das Wallfahrtsstädtchen Hallenberg feierte in einem, dem Ernst der Zeit entsprechenden Rahmen die 700-Jahre-Feier. Aus dem ganzen Sauerland waren Pilger herbeigeeilt. In der Schützenhalle veranstaltete die Stadtverwaltung eine feierliche Zuhilfenahme. Ein Festspiel stellte die Stadtgründung vor 700 Jahren dar. Erzbischof Dr. Caspar Klein, der der Veranstaltung beizuwohnte, erwähnte die zahlreichen Pilger, die am Tage der Zuhilfenahme die Stadt besuchten, zur Glaubensreise in unserer unglücklichen Zeit.

Mitgliedschaft bei einer Darlehnskasse

Wp. Wiedenbrück, 24. August. Zur Regelung der schweren Verletzungen in der Verwaltung der Spar- und Darlehnskasse der Nachbargemeinde Kaunitz tagte Samstag nachmittag hier eine Generalversammlung, deren Verhandlungen nicht weniger als acht Stunden in Anspruch nahmen. Aus dem Bericht des Prüfungsausschusses geht hervor, daß der Gesamterlös auf 294 680,24 Reichsmark steht. Aus dem Vermögen des Vereins können 153 352,30 Reichsmark aufgebracht werden. Der ungedeckte Fehlbetrag beläuft sich danach auf 141 327,94 Reichsmark. Man will die Deckung erreichen zunächst durch Erhöhung des Mitgliedsanteils auf 400 Reichsmark. Diese unverantwortliche Mitgliedschaft ist die Ursache der unerhörten Geschäftsführung, dem der Prüfungsausschuss, Hummel, Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit vorwirft. Anstelle des fruchtlos entlassenen Rentanten wurde ein neuer Rentant gewählt. Die Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat mußten verschoben werden.

Der Staatskommissar verordnet

rw. Minden, 24. August. Mit dem 15. August hat Minden seine kommunale Selbstständigkeit verloren, da bis zu diesem Termin Magistrat und Bürgermeister nicht in der Lage waren, einen geordneten Haushaltsplan aufzustellen. Die kommunale Aufsichtsbehörde ist nun in Tätigkeit getreten. Wie verlautet, steht mit Wirkung zum 1. September die zwangsweise Einführung der erhöhten Biersteuer und die Verhängung eines 100prozentigen Zuschlages zur Bürgersteuer und der Getränkesteuer bevor.

Sabotageakt oder loser Streich?

#. Mülheim-Ruhr, 24. August. In der Nacht zum Samstag stellte man auf der Zentrale des Kraftwerks fest, daß der Wasserpegel der Ruhr plötzlich um 30 Zentimeter gefallen sei. Da angenommen wurde, daß eine Schleuse geöffnet war, wurde auf elektrischem Wege die Schleusen- und Ventileinrichtung in Bewegung gesetzt, wodurch die Schleusentore wieder geschlossen wurden. Bei der Nachprüfung stellte sich dann heraus, daß an der Kaffelsberger Ruhrscheule der Versuch gemacht war, die Schleusentore zu öffnen. Unbekannte Täter erbrachen in der Nacht gegen 1 Uhr einen Raum an der Schleuse, setzten sich in den Besitz der Seile und öffneten damit ein Stück des Tores, das aber durch die von der Zentrale in Bewegung gesetzte Schleusen- und Ventileinrichtung bald wieder geschlossen wurde. Da an der Schleuse ein Seil vollständig verbogen aufgefunden wurde, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Täter bei der gewaltsamen Schließung des Tores Verletzungen davongetragen haben. Am Samstagabend sollte in dem Ruhrthal bei Althaus eine Kundgebung der Nationalsozialisten abgehalten werden, die wahrscheinlich durch Unterwasserseihen des Geländes verhindert werden sollte.

Todesopfer eines Motorradunglücks

*** Köln, 24. August.** Ein 19-jähriger Kaufmannslehrling fuhr am Samstagabend mit einem Personenkraftwagen in der Subbelatherstraße auf den Bürgersteig in eine Rinnegruppe. Hierbei wurde ein Schüler so schwer verletzt, daß er nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus starb. Zwei weitere Schüler wurden leicht verletzt. — Auf der Rückfahrt eines Motorradclubs von einem Ausflug ins Brohlthal ereignete sich am Montag vormittag in der Nähe von Manen ein schmerzhaftes Unglück, bei dem eine Person getötet und drei weitere verletzt wurden. Der Polizeibeamte Gügel aus Burgbrohl fuhr mit seinem Motorrad in das vor ihm fahrende Motorrad des Gemeindevorstehers Kemmer aus Burgbrohl hinein. Der auf dem Sozius sitzende 12-jährige Sohn des Polizeibeamten wurde getötet, der Beamte selbst schwer und seine im Weinagen sitzende Frau leicht verletzt. Der Gemeindevorsteher erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen. Die Verunglückten wurden nach dem Krankenhaus in Waldbröl gebracht.

Kleine Provinz-Rundschau

Erwerbslose erhalten billige Kohlen. Die Verwaltung der Rade-Mitternachts hat sich bereit erklärt, billige Kohlen an Erwerbslose zu verabfolgen. Sie hofft, dadurch ihre großen Halbenbestände zu verringern, daß die Heizkosten für die Bevölkerung aufhören.

Streckenwärter überfahren und getötet. Auf der Strecke Dortmund-Hauptbahnhof-Schorbörth wurde am Montag morgen der Streckenwärter Rabau aus Dortmund bei der Ausübung seines Dienstes von einem D-Zug erfasst, überfahren und sofort getötet.

Durch Startstrom getötet. Der bei dem Landwirt Bollmer am Steinernen Kreuz in Marl wohnhafte Anwalt Stanislaus Jagelski kam beim Heruntergehen der Ställe infolge schadhafter Isolierung der Kuppelung mit dem Startstrom in Berührung. Jagelski brach infolge Verblüffung tot zusammen. — Ein in einem Düdeldorfer Stahlwerk beschäftigter Arbeiter kam am Samstag nachmittag der elektrischen Lichtleitung zu nahe. Der Mann wurde durch den Strom auf der Stelle getötet.

Bühnenfarm in Kammern. Vermutlich infolge Missglücks ging die Bühnenfarm Schulte auf dem Ruck bei Kammern in Kammern auf. Circa 240 Stück Vieh fanden den Flammentod.

33 Millionen Deutsche in der Krankenversicherung

Am kürzlich erschienenen „Jahrbuch der Krankenversicherung“ stellt Regierungsrat Dr. W. Lohmann in seiner Abhandlung über die Entwicklung der Krankenversicherung fest, daß 1929 einschließlich der mitversicherten Familienangehörigen etwa 33 Millionen in Deutschland unter dem Schutze der sozialen Krankenversicherung standen, das sind etwa 60 v. H. des gesamten deutschen Volkes. Circa 60 v. H. der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung sind Mitglied der Krankenversicherung. Von den Zweigverbänden der Krankenversicherung umfaßte 1929 der Hauptverband deutscher Krankenkassen 1598 Kassen mit 12 Millionen Versicherten, der Gesamtverband der deutschen Krankenkassen 434 Kassen mit 2 Millionen Versicherten, der Verband der Arbeitervereine der deutschen Betriebskrankenkassen 3406 Kassen mit 3,4 Millionen Versicherten und der Hauptverband deutscher Betriebskrankenkassen 811 Kassen mit 0,5 Millionen Versicherten. Der größte Verband nach der Zahl der Versicherten ist also der Hauptverband deutscher Krankenkassen, der 21,4 vom Hundert aller Kassen und 57,3 vom Hundert der Versicherten umfaßt. Die Grattafassen gehören überwiegend dem Verband kaufmännischer Betriebskrankenkassen (Grattafassen) an. Ende 1929 umfaßte dieser Verband 22 Kassen mit 1,2 Millionen Versicherten.

Aus dem Gerichtssaal

Die Hattinger Sprengstoffaffäre in der Berufung

Sh. Hattingen, 24. August. In Hattingen ereignete es gegen Ende des letzten Jahres bedauerliches Aufsehen, als die Kunde von größeren Sprengstoff-Funden in der Stadt durchdrang und wirre Kombinationen daran geknüpft wurden. In einem Keller einer alten Frau, die nicht zu Hause war, wurde der Sprengstoff aufgefunden. In diesem Hause wohnte der kommunistische Stadtverordnete und Fraktionsführer der Hattinger SPD, Hans Stump. Bei der weiteren Untersuchung fiel der Verdacht, in diese Sprengstoffaffäre verwickelt zu sein, schließlich auf den verheirateten Schöner Wilhelm Büschmann von der Hattinger SPD, der ebenfalls die kommunistische „Tätigkeit“ ausübte und auswärts in einem Sprengstofflager gearbeitet hatte, in dem auch tatsächlich Sprengstoff verpackungen etc. In der ersten Verhandlung des Obergerichts wurde der Angeklagte W. wie der „A.“ feierlich berichtet hat, wegen Mangel an Beweisen freigesprochen, obwohl der Staatsanwalt 1 Jahr, 9 Monate Gefängnis beantragt hatte. Jetzt bezieht sich das Obergericht auf den freigesprochenen Urteil Verurteilung eingeleitet. Aber auch diesmal erzielte W. keine Freisprechung. Auch Stump bezieht, irgend etwas mit der Sache zu tun zu haben.

Ein Opfer seiner Frau?

Die Geschichte des Kölner Schupowachtmeyers, der zum Verbrecher wurde

Kr. Köln, 24. August. Die Polizei hüllt sich immer noch in Stillschweigen in der Affäre des verhafteten Schupowachtmeyers Jonas. Der Verhaftete wurde am Montag einem mehrstündigen Verhör unterzogen. Er leugnet jedoch immer noch die ihm zur Last gelegten Verbrechen hartnäckig.

Jonas und seine beiden Komplizen verweigern jede Auskunft.

Es scheint, als ob sich die Verhafteten schon vorher eine bestimmte Taktik zurechtgelegt hätten. Anzuwischen hat sich aber weiterhin erdrückendes helles Material gegen den schwerbeschuldigten Oberwachtmeyer ergeben. Es scheint, daß auch zahlreiche Diebstähle und Einbrüche, die in Köln im Zentrum der Stadt mit großer Verwegenheit ausgeführt wurden, auf das Konto von Jonas und seinen Komplizen kommen. So wurde zum Beispiel im vorigen Jahre in ein großes Radio-Geschäft in einer der Hauptstraßen der Stadt ein schwerer Einbruch verübt. Die Ermittlungen führten auf die Spur von Jonas. Es wurden damals seine Frau und zwei Männer aus ihrer nächsten Bekanntschaft verhaftet und es wurde damals festgestellt, daß in das Motorrad von Jonas ein Borderrad eingebaut war, das von einem gestohlenen Motorrad stammte. Obgleich hinreichende Verdachtsgründe vorlagen, um Jonas zur

Rechenschaft zu ziehen, wurde das Ermittlungsverfahren plötzlich eingestellt. Vielleicht wäre damals Jonas, wenn man die Untersuchung gründlicher durchgeführt hätte, überführt worden. Man hat es damals unterlassen, die Wohnung des verhafteten Schupowachtmeyers eingehend zu beobachten. Man hätte sonst feststellen können, daß in der Wohnung von Jonas Angehörige der Verbrechertreife ein- und ausgingen, und daß besonders

Seine Frau Beziehungen zu Elementen der Unterwelt unterhielt.

Es scheint, als ob überhaupt Frau Jonas und ihre Brüder, die aus Kreisen der Unterwelt stammen, den Schupowachtmeyer zum Verhängnis geworden sind. Frau Jonas ist eine auffallend hübsche Erscheinung. Sie hat ein sehr flottes Leben geführt und stellt große Ansprüche, so daß Jonas, um ihre kostspieligen Launen befriedigen zu können, sich in Schulden stürzte. Um die Schulden zu decken, ließ er sich schließlich dazu verleiten, Einbrüche und Diebstähle zu verüben. Die Ermittlungen der Polizei beschränken sich nicht nur auf Köln und sind, wie wir bereits berichteten, auf zahlreiche Städte des Rheinlands, in denen noch nicht aufgeklärte Einbrüche verübt wurden, ausgedehnt worden.

Das Autounglück bei Bohnwinkel

Auto jagt in eine Kindergruppe, ein Kind tot, zwei verletzt

Wuppertal-Bohnwinkel, 24. August.

Zu dem in der gestrigen Nummer des „B. A.“ gemeldeten folgenschweren Unfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die 100 Teilnehmer an der Fahrt stammten aus Viersen. Sie wollten nach Wuppertal fahren, um dort an einer kommunistischen Veranstaltung teilzunehmen. Der Unfall ereignete sich gegen 7 1/2 Uhr. Es handelt sich um ein Gelände, das abfallend und für den Verkehr sehr gefährlich ist, wie man das im Vergleichs-Lande sehr häufig antrifft. Ein Augenzeuge sagt aus: Es mag gegen 7 1/2 Uhr gewesen sein, als auf der Solinger Straße ein heftiges Gepolter und Geräusch vernommen wurde. Zugleich ertönten gellende Schreie und Hilfschreie aus vielen Rufen. Man sah von der Höhe einen Lastkraftwagen mit Anhänger herunterkommen, der sich, wie sich herausstellte, auf der Fahrt von Viersen über Solingen, Gräfrath, Bohnwinkel nach Wuppertal zum kommunistischen „Sport- und Kulturtag“ befand. Beide Wagen waren mit etwa hundert Personen vollgepackt. Auf dem Lastkraftwagen befanden sich die Frauen, während der Anhänger mit Männern besetzt war. In der Kurve zwischen Berg- und Friedrichstraße war der Anhänger ins Schleudern gekommen, wodurch die Mitfahrer auf die eine Seite des Wagens geworfen worden waren. Die Seitenstäbe, die zugleich die Ueberdachungsplanke des Wagens hielten, brachen ab und mit der Planke stürzten etwa 40 bis 50 Personen, die durch die Decke zu einem

der in die richtige Lage zurück, kam aber in der zweiten Kurve, etwa 125 Meter weiter, erneut ins Schleudern und stürzte um. Nun kam auch der Lastkraftwagen zum Stehen. Die Insassen des Lastkraftwagens eilten zu der Unglücksstelle, während aus der Nachbarschaft hilfsbereite Hände sofort zur Stelle waren. Die freiwillige Feuerwehr Bohnwinkel alarmierte ihre Führer und Mannschaften durch Sirenen vom Rathaus und nach kaum fünf Minuten war die Wehr mit den von ihr ausgebildeten Sanitätern, die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und mehrere Schwestern vom Evangelischen Vereinshaus an der Unfallstelle. Sie legten den Verunglückten die ersten Notverbände an und brachten sie ins Evangelische Vereinshaus. Inzwischen waren dort fünf in der Nachbarschaft wohnende Ärzte erschienen, die sich der Verletzten annahmen. Mit den von Elberfeld und Barmen herbeigeeilten Krankenwagen wurden dann 12 Schwerverletzte und 16 Leichtverletzte in die städtischen Krankenhäuser nach Elberfeld gebracht. Die übrigen Verletzten, die sich auf dem verunglückten Anhänger befunden hatten, waren mit Hautabrischen davon gekommen. Der umgestürzte Anhängerwagen wurde sichergestellt und der Führer des Motorwagens verhaftet.

Ein ausgeleierter Kasten

Wie von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, muß sich der Anhänger in einem sehr schlechten Zustande befunden haben. Man bezeichnet ihn als einen „völlig ausgeleierten alten Kasten“, an dem viele Schrauben fehlten, die Bremsen nicht funktionierten und die Verriegelung der Räder völlig verschieden war. Wie wir weiter erfahren, sind die Verletzungen bei drei der Verunglückten lebensgefährlich, während einem weiteren eine Hand amputiert werden mußte.

wilden Durcheinander

aufgenommen waren, vor den Augen der Frauen auf das Straßenpflaster und wurden zum Teil noch über 50 Meter weit mitgeschleift. Der Anhänger, der zuerst schräg auf zwei Rädern gefahren war, sprang nun wie-

Jeder Floh

ist hin



durch
FLIT

Verkaufsstellen

von Einzel-Nummern

des Bochumer Anzeiger

befinden sich in

Bochum-Riemke bei
Buchhandlung Kilbsch, Herner Straße 259
Bruno Scholten, Herner Straße 231
Zigarrenhandlung Burhorn, Ecke Krupp- und Riemker Straße

Verkaufshalle Dehnhardt, Ecke Herner- und Tuppelsbergerstraße
Zigarrenhandlung Szyska, Auf dem Dahlacker 45

Bochum-Hamme
Buchhandlung Grummet, Dorstener Str. 171
Zigarrenhandlung Th. Hüppe, Gahlensche Str. 149
Verkaufshalle Wendt, Dorstener Straße am Hindenburgplatz

Bochum-Weitmar
Buchhandl. Geschwister Jünke, Essener Str.
Buchhandl. Wwe. Schmidt, Ecke Hattinger- u. Kohlenstraße

Verkaufshalle Wiemers, b. Zeche Carl-Friedrich
Verkaufshalle M. Muth, Kohlenstr. Ecke Hüttenstr.



Die Schuhputzdose im Querschnitt

Die gewöhnl. Dose hat Winkel; Schuhputz bleibt stecken.

Bei Immalin glatte Rundung; Inhalt bequem herauszuholen.

In dieser vorteilhaften Dose: schwarz, weiß, farblos, gelb, ochsblut u. vier Arten modebraun

Wie sieht Ihre Schuhputzdose aus, wenn sie weggeworfen wird?

Das linke Bild zeigt eine Dose, wie sie gewöhnlich für Schuhputz gebraucht wird. Wenn sie bis zum Boden geleert ist, dann steckt in den Ecken und Winkeln immer noch ein Rest, den man nur schwer herausholen kann. Oft wird dieser Rest weggeworfen. Immalin hat daher eine neue Dose mit einem glatten runden Boden geschaffen (Bild rechts). So geht Ihnen von dem reichlichen Immalin-Inhalt auch nicht ein Gramm verloren.



Grosser Inhalt — zweckmäßige Dose

Immalin-Werke, Mettmann-Rhld.

10 Werbetage

bringen den Beweis für die außergewöhnl. Leistungsfähigkeit der

Küchenschau

Kortum- und Rottstr.-Ecke

Küchen schon für 195.-

Kompl. Motorüberholungen

Zylinder und Kurbelwellen

(abteilt)

Rensmann

Telephon 61616 Watterstr. 7

Damen- u. Herren-

Hüte werden schön u. billig gereinigt, gepreßt und nach neuen Modellen umgearbeitet. Jacob Spöler, Kortumstr. 98

Haben Sie Ungeziefer?

So rufen Sie sofort 66504, Hammerjäger Wesslein an.

Ingenieurschule Technik Strelitz

(Meckl.)

Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Betonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Autobaue, Elektro- und Heizungstechnik. Semesterbeginn April und Oktober. Eigenes Kasino. Programm frei

Billige Uhren-Tage

Görring

Brückstr. 41

Um Europas Meisterschaften

Der Montag in Paris — Dr. Barany wieder Meister über 100 Meter Kraul

Paris, 24. August. Nach dem glänzenden Auftakt am Sonntag, wo kein einziger Platz auf den Zuschauerrängen im Schwimmstadion Tournelles in der französischen Hauptstadt mehr unbelegt war, blieb die Anteilnahme an den weiteren Wettkämpfen bei den Europameisterschaften der Schwimmer am Montag ziemlich gleich. Es war aber weniger ein Abnehmen des Interesses an den Kämpfen, als vielmehr der schier endlos strömende Regen, der nur ab und zu eine Unterbrechung fand, dann aber um so reichlicher wieder niederging. Immerhin war noch eine ganz respektable Interessentenmasse zu sehen, als man die Entscheidung über 100 Meter Kraul der Herren startete. Sieger wurde der Ungar Dr. Stefan Barany, der seinen Titel in der glänzenden Zeit von 59,8 Sekunden erfolgreich verteidigte.

Der Magyare lag sofort nach dem Start an der Spitze, führte bei der Wende bereits mit einem Meter und behauptete diesen Vorsprung vor seinem Landsmann Szekely bis ins Ziel. Die übrigen Akteure folgten in weiten Abständen und hatten mit dem Ausgang des Rennens nie etwas zu tun. Zu ihnen gehörte auch der junge Kölner Haas, der weit unter seiner normalen Norm schwamm und zusammen mit dem Schweden Lundahl nicht über die fünfte Position hinauskam. Das Ergebnis:

1. Dr. Barany (Ungarn)	59,8
2. Szekely (Ungarn)	1,00,8
3. Steiner (Tschoslowakei)	1,03,0
4. Pettersson (Schweden)	1,03,4
5. Haas (Deutschland) und	
Lundahl (Schweden)	1,04,4
7. Cappelletti (Italien)	1,05,0

Gerda Suchardt in der Entscheidung

Die Damen trugen zwei Vorläufe über die Bruststrecke von 200 Meter aus. Die einzige deutsche Teilnehmerin, Gerda Suchardt, wurde in der zweiten Vorentscheidung zwar nur Dritte, erwachte sich damit aber doch die Berechtigung, im Finale zu starten, das am Mittwoch zur Entscheidung kommt. Siegerin ihres Laufes wurde die Holländerin Kastein, deren Zeit von 3,15,4 weitgehend besser ist, als die der Siegerin im ersten Lauf: Sinton (England) mit 3,19,6.

Die Wasserballspiele

Deutschland spielt gegen Belgien remis 3:3.

Mit drei Leistungsvergleichen wurde das Wasserballturnier um die Europameisterschaft, das neben den Titelführern der Schwimmer in diesen Tagen in Frankreichs Hauptstadt zur Entscheidung steht und die besten Nationen des Kontinents im Wettbewerb sieht, fortgesetzt. Nach all dem, was sich bislang ergab, kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß kein anderes Land als

Ungarn sich den Titel erstreiten wird, denn die Magyaren sind derzeit nicht nur in glänzender Form, sondern damit zurzeit auch

tatsächlich Europas beste Wasserballspieler:

darüber kann auch nicht dieses oder jenes Ergebnis außer der Reihe hinweglaufen. Nach dem Bombensieg des Vortages über Frankreich mit 12:1 gab sich auch am Montag der Angriff des ungarischen Nationalteams nicht eher zufrieden, als bis Österreich mit 13:0 bezwungen war; eine für einen Länderkampf außergewöhnlich hohe Trefferzahl. Zudem vorausgabten sich die Sieger kaum reißlos und hatten schon zur Pause ihren Erfolg mit der Führung von 6:0 sichergestellt. Im zweiten Spiele trennten sich Schweden und Frankreich mit einem Remis von 4:4, nachdem die Schweden zur Halbzeit noch mit 2:1 geführt hatten.

Den Abschluß machten Deutschland und Belgien. Man glaubte allgemein, daß sich das deutsche Team kaum noch bezwingen lassen würde, nachdem es in der Pause in einer 3:1-Führung durchaus berechnete Hoffnungen auf den Sieg hegte. Allein in der zweiten Hälfte drehten die Belgier mächtig auf, vorrücken die Trefferlinie bis zur Egalisierung und gaben damit der deutschen Mannschaft keine Gelegenheit zur Revanche für die feinerzeitige Niederlage in Barmen. — Nach den Spielen des Montags stellten sich die Bewerber wie folgt:

Ungarn	2	2	0	0	25:1	4
Frankreich	2	1	1	0	6:4	3
Österreich	2	1	0	1	3:15	3
Belgien	1	0	1	0	3:3	1
Schweden	2	0	1	1	6:7	1
Frankreich	2	0	1	1	5:16	1
Tschoslowakei	1	0	0	1	1:3	0

Deutschland — Belgien 3:3

Unter der Leitung des Engländers Hodgson entwickelte sich ein recht flottes Spiel, bei dem die Deutschen zunächst im Angriff lagen. Mehrere scharfe Würfe von Mann wurden von dem belgischen Torhüter Brandelaar gut gehalten; als jedoch Decombe aus dem Wasser mußte, sah der Strafwurf von Mann im belgischen Netz. Das gleiche Schauspiel wiederholte sich wenige Minuten später. Wiederum wurde Decombe herausgestellt und abermals landete der Strafwurf von Mann im belgischen Tor. Die Belgier rissen sich nun mächtig zusammen und es gelang ihnen auch, durch Melardi einen Treffer aufzuholen. Einen von Brandelaar ins Feld zurückgeworfenen Ball fing Schumurg ab und schraubte das Pausenergebnis auf 3:1 für Deutschland. Gleich nach dem Wiederantritt mußte ein deutscher Spieler aus dem Wasser und schon ergab ein Strafwurf von Melardi das zweite Tor. Kurz vor dem Abpfiff wurden die deutschen Hoffnungen auf einen Sieg zunichte, als Depaum bei einem Wurf ins Schwarze traf, da Rademacher die Sicht verperrt war.

Seitenwechsel. Fünf Minuten vor Schluß hatte Bochum den Gleichstand mit 6:6 erzielt, als die Gäste zwei Minuten vor dem Schlußpfiff das Siegtor erzielten.

STB. Werne — SpV. Hattingen 2:3. Ohne irgendwelche Vorbereitungen durch vorhergehende Gesellschaftsspiele griffen die STB-Handballer in den Meisterschaftskampf ein. Diese Versäumnis mußte mit einer Niederlage bezahlt werden. Die Hattinger stellten eine äußerst stabile und eifrig spielende Mannschaft, die im Torwart wohl den besten Mann hatte. Die Werne, mit Erlas für den Torwart und Linksaußen spielend, fanden sich im ganzen Spiel schlecht zusammen, übertrieben das Dreimannspiel und verschätzten sich so leichtsinnigerweise die ersten Punkte. Nach dem durch Strafwurf erzielten Führungstreffer für Hattingen, gleich Werne's Halbläufer aus, aber Hattingens Halbbrecher kommt bis zur Pause zu zwei weiteren Treffern. Bei der zahlreichen Verteidigung der Gäste konnten die STB'er im zweiten Spielabschnitt durch den Halbrechten nur noch einmal erfolgreich sein und so wohl oder übel die Niederlage im ersten Meisterschaftsspiel hinnehmen.

Deutsche Jugendkraft

Ein großes Programm am Wochenende.

Ein reichhaltiges Programm gab es am Sonntag in der Deutschen Jugendkraft in Bochum, und auch an überaus glänzenden Ergebnissen fehlte es nicht. Die Mannschaft von „Arminia“ Weiden zeigte gegen „Westfalia“ Langendreer zwar gute Leistungen, zog aber dennoch mit 2:0 den kürzeren. Nicht minder hatte die Deutsche Jugendkraft Hamme gegen die „Antonia“ Bochum zu kämpfen. Der Sieg stand lange in Frage und fiel dann doch noch unentschieden aus. Man trennte sich mit 1:1. In Werne zeigte die Fußballmannschaft des katholischen Gefellenvereins erhebliche Leistungen und fertigte den Platzverein „Elmar“ Werne mit 5:0 überlegen ab. Die Deutsche Jugendkraft Dillrop-Vergen mußte die starke Überlegenheit der VfB. Bochum durch eine 1:3-Niederlage anerkennen. „Rasenpark“ Weimar blieb über die „Sportfreunde“ Linden mit 7:0 erfolgreich. In Altenbochum brachte sich der Platzverein gegen die Deutsche Jugendkraft Gromme mit 4:3 zur Geltung. Das Spiel von TuS. Werlände bei „Wader“ Werne endete 2:2. Die Reservemannschaft der Deutschen Jugendkraft Hamme verlor der 1. Mannschaft von Gromme nach einem 2:2-Ergebnis. Bei den Handballern war das Programm nicht so umfangreich. Einen hohen Reizfall erlebte die „Eintracht“, die in Altenbochum mit 0:12 das Nachsehen hatten. Im Kreispiel, das am Sonntag stattfand, übertrafen die „Antonia“ Bochum durch das 4:3-Reisfeld gegen die VfB. Bochum. Am Sonntagabend schlug die VfB. Bochum „Antonia“ Hamme mit 7:3. Die Deutsche Jugendkraft Hamme und „Ralle“ Gefellen trennten sich nach guten Leistungen beim Stande von 4:4. Bis zum Halbzeitpfiff hatte Gefellen schon 4 Tore vorgelegt, mußten aber dann den schon fast erlangten Sieg wieder einbüßen. Ein weiterer Vertreter aus Gefellen, „Schwarz-Weiß“ Neutadt hatte in Sordel mit 0:4 das Nachsehen.

Hertener Radrennen

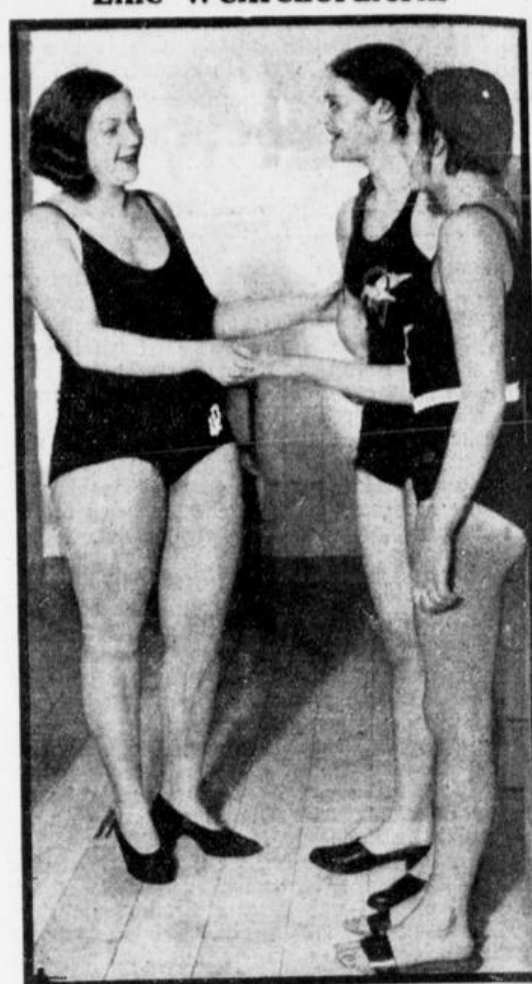
Nur Teilerfolge der Bochumer

Die Radrennen auf der Erdbahn im Rogenbusch standen diesmal unter keinem günstigen Stern. Am Hauptrennen des Tages, dem Mannschaftenrennen über zwei Stunden, eignete sich kurz nach dem Start ein schwerer Regenschauer, bei dem Gohring (Eidel) derart verletzt wurde, daß er mit seinem Partner Nisse (Bochum) die Waffen strecken mußte. Sieger wurde die vorzüglich eingeleitete Mannschaft Sroda/Gahst (Düsseldorf/Herion) mit 33 Punkten und Anberg/Walther (Waldorf/Adern) mit 18 Punkten. Schmidt/Daffelberg (Werne/Bochum) kamen mit 6 Punkten auf den fünften Platz. Das Siegerpaar fuhr in 1:10:00 Minuten (Gahst) vor den Dortmundern Kamp, v. d. Ahe und Kurzwaga. Nisse und Gohring, die auffallend schwach spritzten, schieden im Zwischenlauf aus.

Wanne-Eickeler Sportsonntag

Da das angelegte Meisterschafts-Festaltreffen STB. Eidel — SpVg. Ahtlinghausen wegen der Disqualifikation Nollinghaus ausfallen mußte, benutzten die Turner den Sonntag zu einem Privatspiel gegen Aarnap 07. Nach durchweg gleichwertigen, ansprechenden Leistungen hielten die Aarnaper mit 1:0 einen glänzenden Sieg heraus. In den unteren Klassen beanspruchte die Wanne-Eickeler die Fußballspiele lebhaftes Interesse. Es gab einige Überraschungen, zu denen in erster Linie die 3:2-Niederlage des STB. Werne 1911 gegen Werne 1911 zu zählen ist, die durch die Gastspielmannschaft der „Eifel“ nur zum Teil erklärt wird. Gahstrop-Lingen blieb gegen Werne 1911 unbesiegt und schied mit 6:1 auf der Strecke. Im Spiel der Fußballer Reichsbahn Wanne gegen STB. Eidel schieden die Gäste überlegen 3:0. „Rasenpark“ Wanne empfing Buer 07 zum Gesellschaftsspiel und mußte sich der größeren Erfahrung der Gäste mit 1:2 beugen. Während im W.V.-Handball bereits die ersten Punktefakten begannen, brachten die Turner noch zahlreiche Privatspiele zum Austrag, von denen folgende Ergebnisse Beachtung verdienen: Turnklub Wanne — TuS. Solen 4:4, STB. 83 Ahtlinghausen — „Rahn“ Günstigfeld 12:2, Reichsbahn — Gef. Verein 6:2.

Eine Weltrekordlerin



Die Leipzigerin Gertha Wunder hat im Leipziger Carola-Bad einen neuen Schwimmrekord aufgestellt, indem sie im Brustschwimmen über 500 Meter den Weltrekord auf 8,32 Minuten verbesserte. Das Bild zeigt Gertha Wunder (Mitte) im Kreise ihrer Sportkameraden.

Wieder „Eintracht“ Dortmund

Westfälische Vereinsmeisterschaft.

Im Hammer Bahn-Stadion wurde am Sonntag die Vereinsmeisterschaft des Turnkreises Westfalen-Lippe durchgeführt, die die Dortmunder „Eintracht“, die auch deutscher Vereinsmeister ist, mit Erfolg verteidigte. Obwohl die Beteiligung nicht so gut wie vorgehen ausgefallen war, klappte die Organisation in keiner Weise. Dank der guten Bahnerhältnisse des Hammer Bahn-Stadions wurden durchweg schöne Leistungen erzielt. Die beste Leistung bot zweifellos der Dortmunder Regener, der die 100 Meter in der besten Zeit von 10,9 Sekunden gewann. Weiter 800 Meter und 5000 Meter triumphierte der Hammer Göttmann in 2,03,1 bzw. 16,15 Minuten. In den Wurfleistungen zeigten sich die Dortmunder glatt überlegen. Großpich gewann das Speerwerfen mit 55,72 Meter und holte sich den Sieg mit dem Diskus bei einer Weite von 36,80 Meter. Im Abwesenheit von Lingau gewann sein Klubkamerad Welter das Ringeln mit 12,35 Meter. Leider gab es verschiedene Proteste, so auch in der 4x100-Meter-Staffel, in der „Eintracht“ Dortmund als Zweiter in 45,5 Sekunden disqualifiziert wurde. Trotz dieses Fehlchances und der Nichtteilnahme von Lingau konnte „Eintracht“ Dortmund wieder die westfälische Vereinsmeisterschaft erringen, und zwar mit 868 Punkten vor „Westfalia“ Hamme und dem TB. Gahstrop. Allerdings blieben sie hinter der Punktzahl des Vorjahres erheblich zurück.

Die Bochumer mit vorn

Abschluß der Schachwoche in Barmen.

Im Fünfteierturnier machte Herrmann gegen Dr. Kraemer remis. Schlußstand: Bogoljubow 3½, Herrmann 3, Kraemer 2, Krüger 1½, Steinitz ½. In der siebenten Runde des Westfalenmeisterschaftsturniers gewann Seih ein Damengambit gegen Dreher. Damann unterlief in einer Baloggar-Teilung gegen Peppmüller ein ganz grober Fehler. Er stellte die Dame ein und gab sofort auf. Hilmer schlug Lechtenberg nach gutem Spiel in einem Damengambit und erwarb damit wohlbedienter Weise den Punktesiegtitel. Alfien und Kroll trennten sich nach beiderseits korrektem Spiel remis. Der Schlußstand war: Seih 6½, Kroll und Peppmüller 4, Alfien 3½, Rogmann und Hilmer 3, Lechtenberg 2½, Dreher 1½ Punkte. In der Schlußrunde des Hauptturniers A feierte sich Koll als Schwarzger in einer spanischen Partie gegen Fuzicha gut durch; gewann jedoch zwei Bauern, worauf er das Spiel remis gab, da sein Gegner Kuppich gegen Rubow inzwischen verloren hatte. Schulte verlor gegen Rathen und Klinghorst gegen v. Bauffin. Stand: Seih 6, Kuppich 5½, Rathen und Rubow je 5, Fuzicha 4½, v. Bauffin 4, Leimbach 3, Schulte 2, Klinghorst.

Im Hauptturnier B ging das Rennen ungetrübt aus, da sowohl Summernbrun gegen Tüllberg als auch Gödde gegen Bauer remis spielten. Man ließ jedoch beide zum nächsten Meisterschaftsturnier zu. Der Schlußstand: Summernbrun und Gödde je 3, Tüllberg 2½, Bauer 1 und Effer ½ Punkt. Der zum dritten Male zwischen Niedersachsen und Westfalen ausgetragene Wettkampf endete mit einem überlegenen Siege der Westfalen. Es wurde an 35 Brettern doppelrundig gespielt. Am Samstag nachmittag war das Ergebnis 20:15 und am Sonntag morgen 21½:13½. In den ersten Brettern hatte Niedersachsen nichts zu befehlen. Erwähnenswert ist noch, daß die Bochumer Herrmann, Kroll und Alfien, die erfolgreich waren. Westfalen hat nun zwei Niederlagen dagegen einen Kampf gewonnen. Der erste dreimal gewinnt, bekommt das von der Stadt Leimke gestiftete kunstvolle Schachspiel aus Meißner Porzellan.

Clairefontaine, 24. August

1. Rennen: 1. Mirage III (Bertal), 2. Brulst, 3. Baby Rofe. Toto: S. 65, Pl. 24, 29, 36.
2. Rennen: 1. Kimberley (Chaufour), 2. Fob, 3. Lilybe II. Toto: S. 79, Pl. 37, 16.
3. Rennen: 1. Quinzain (Batarb), 2. Fobell, 3. Pico Blanco. Toto: S. 42, Pl. 18, 32, 30.
4. Rennen: 1. El Demonio (Sibbritt), 2. Ag, 3. Alphonse III. Toto: S. 68, Pl. 34, 34.
5. Rennen: 1. Recordmann (Sawol), 2. Wignapouf, 3. Pas Crochable. Toto: S. 43, Pl. 17, 18, 12.

Bochumer Sportleben

Fußball im Ruhrtal

„Sportfreunde“ Steele — „Heinrichshütte“ 3:4.

Die Hüttenleute probten ihre Mannschaft in einem Gesellschaftsspiel gegen die Steeler „Sportfreunde“ aus. Nach durchweg besseren Leistungen, mußten sie sich mit einem knappen, aber verdienten Sieg, zufrieden geben.

Enfang — SC. Dahlhausen 3:5. Am Sonntag meiste der SC. Dahlhausen zu einem Freundschaftsspiel bei dem SC. Enfang. Die erste Halbzeit sah Dahlhausen nach gleichwertigem Kampf mit 2:1 in Führung. Nach dem Seitenwechsel setzte sich die reifere Spielweise der Gäste durch, die einen klaren Sieg herausholten.

„Concordia“ — Witz-Baaf 3:1. Das Pokalspiel an der Brenscheder Straße führte zwei Mannschaften gegeneinander, die sich in der vorigen Saison schon mehrere Kämpfe lieferten. Die „Concordia“ haben es erfahren, daß sie einen schwereren Stand als in der Vorrunde hatten. Witz-Baaf stellte eine durchschnittlich gute Mannschaft. Von beiden Seiten aus wurde um den Sieg hart gekämpft. Mit 1:0 wurden die Seiten gewechselt. Kurz nach der Pause konnten die „Concordia“ durch ein schönes Tor das Ergebnis auf 2:0 stellen. Witz-Baaf kam dann durch einen Elfmeter zum Gegentreffer. Die „Concordia“ stellten dann das Endergebnis auf 3:1.

„Phoenix“ — Altenbochum 0:1. Mit dem Anstoß von „Phoenix“ entwickelte sich sofort ein äußerst flottes Kampf, der jedoch meistens in der Hälfte des Spielfeldes ausgetragen wurde, da beide Verteidigungen auf dem Boden waren. Die Torwächter bekamen daher sehr wenig Arbeit. Vorläufig wurde von „Phoenix“ ein Tor vorgelegt, das jedoch vom Schiedsrichter wegen Abseits nicht anerkannt wurde. Kurz darauf konnte Altenbochum ein Tor erzielen, das für den Torwart unhalbar war. Alle Versuche des „Phoenix“, auszugleichen, scheiterten an der guten Abwehr der Altenbochumer Verteidigung. Altenbochum verließ als glücklicher Sieger den Platz.

Sieggewohnte Werner Boxer

STB. Werne 30 — Schalle 96 14:4.

Diese Gegner trafen sich im ständigen Ring der „Tropfsteingrotte“ in Werne. Mit den gebotenen Vorleistungen des Tages waren die zahlreichen Anhänger dieses Mal längst nicht so zufrieden wie früher, und das mit Recht. Denn an diesem Abend wurde nur ein Kampf geboten, der einigermaßen befriedigen konnte. Das war die Begegnung des Deutschen Meisters Wille (Werne) gegen Lindemann (Schalle). Diese beiden Gegner vermittelten technisches und taktisches Können, was man bei den übrigen Paarungen zum größten Teil vermißte. Während der Pause wurden die Zuschauer durch das Auftreten des Dortmunder Eisentänzers Burgard durch dessen glanzvolles Können entschädigt. Die Vorkämpfe brachten folgende Ergebnisse: Papiergewicht: Kajewski (W.) — Radzanowski II (Schalle) endete in der zweiten Runde mit einem technischen K.O.-Sieg von Werne. Fliegengewicht: Bondzio (W.) mit reichlichem Überbegriff wurde in der zweiten Runde K.O.-Sieger über Birnath II (Sch.). Bantamgewicht: Wille (W.) siegte durch K.O. in der ersten Runde gegen Lindemann (Sch.). Federgewicht: Dierks (W.) wurde gegen Radzanowski I (Sch.) disqualifiziert. Bantamgewicht: Weichniet (W.) wurde durch Abbruch Sieger über Auferoth (Sch.). Mittelgewicht: Schütz (W.) zwang Hermanns (Sch.) in der dritten Runde bis 10 auf die Bretter. Weltergewicht: Kreuger (W.) verlor gegen Birnath I (Sch.) in der zweiten Runde durch technischen K.O. Mittelgewicht: Korzilius (W.) schlug Wolf (Sch.) in der zweiten

Runde durch technischen K.O. Schwergewicht: Schlicht (W.) erzielte über Altmatschewski (Sch.) in der zweiten Runde einen K.O.-Sieg.

Handballturnier

Die Anstaltsverwaltung des Ld. Brenscheder.

Brenscheder — Nienke 1:5.

Vfg. „Eintracht“ — Weimar 82 2:1.

Das erste Spiel sah die Kiemer durchweg in Front, aumal Brenscheder in der zweiten Halbzeit nur noch mit neun Punkten spielte. Brenscheder hatte die Mannschaft umgestellt, jedoch brachte die Umstellung nicht den gewünschten Erfolg. Die Internemannschaft erschien reich geschwächt und die ganze Spielweise war ein mühsames Durcheinander. Der Torwart arbeitete sehr gut und verhielt eine noch höhere Niederlage.

Das zweite Spiel wurde, wie vorauszuweisen war, ein erbitterter Kampf um den Sieg. „Eintracht“ hatte einen guten Start, spielte hart überlegen und lag kurz nach Anwurf bereits mit 1:0 in Führung. Der Sturm verpackte einige Torerfolge, und so blieb das Ergebnis bei dem sehr hartnäckigen Widerstand Weimars bis zur Pause unverändert. Nach der Pause kam Weimar auf, die Kombination wurde besser und es gelang ihnen schließlich nach vieltem Hin und Her, den Ausgleich zu erzielen. Das Spiel, das bisher bereits hart durchgeführt wurde, nahm an Härte noch zu und jede Entscheidung des Schiedsrichters, ob richtig oder falsch, wurde besonders von Seiten Weimars angezweifelt. Als dann kurz vor Schluß „Eintracht“ das Siegtor warf und das Spiel in große Verwirrung ausartete, brach der Schiedsrichter drei Minuten vor Schluß das Spiel ab.

Knappe Handballniederlage

„Tura“ Barmen — Polizei STB. Bochum 7:6.

Einen Achtungserfolg konnten die Bochumer bei ihren Gastgebern in Barmen erzielen. Die Mannschaft des Gastgebers war technisch besser, dagegen brachten die Bochumer den größeren Kampfsiege auf. Die Barmen überrannten die Bochumer sofort und lagen bald 4:0 in Führung. Der Bochumer Sturm setzte sich dann kraftvoll durch und stellte das Ergebnis bis zur Pause auf 4:3. Ein spannender Kampf entbrannte nach dem



Radfahrertalente

Am vergangenen Sonntag wurden auf der Bochumer Radrennbahn die Stadimeisterschaften über 1 und 10 Kilometer ausgetragen. Wie der „W.A.“ in der Montagsausgabe berichtete, konnte der noch sehr junge talentierte Daffelberg die Meisterschaft über die kurze Strecke gewinnen, während Gohring die 10 Kilometer als Sieger beendete. Daffelberg siegte außerdem noch im 50-Runden-Mannschaftsfahren mit Schmidt (Bierke) als Partner. Unier Wild zeigt Daffelberg (rechts) und Gohring nach ihrem Sieg vor dem Antritt zur Ehrenrunde.

